



Geschäftsbericht 2016

Editorial

Sehr geehrte Appenzellerinnen und Appenzeller
Geschätzte Kundinnen und Kunden
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



«Grosse Banken sind gut und erfolgreich dank Skaleneffekten, während es kleinen Banken an der kritischen Grösse fehlt» war über Jahrzehnte die Gleichung in der Bankbranche. Unseres Erachtens hat diese definitiv ausgedient. Natürlich musste sich die Appenzeller Kantonalbank in den letzten beiden Jahrzehnten volumenmässig stark entwickeln, um am Markt bestehen zu können. Und das hat sie getan. Hatten wir 1996 noch eine Bilanzsumme von etwas über einer Milliarde Franken, beträgt diese 20 Jahre später mit über 3 Milliarden Franken das Dreifache. Nicht nur das Bilanzvolumen hat sich stark entwickelt, sondern – und dies ist zwingend für jede Bank – auch das Eigenkapital. Seit 1996 ist dieses, stärker als die Bilanz, von CHF 87 Mio. auf CHF 270 Mio. angewachsen. Der jährliche Bruttogewinn hat sich von CHF 11 Mio. im 1996 auf aktuell rund CHF 20 Mio. beinahe verdoppelt.

Wir sind aber eine kleine Bank geblieben. Mit 85 Mitarbeitenden und 10 Lernenden sind wir zwar an 4 Standorten präsent, nämlich in Appenzell, Oberegg, Weissbad und Haslen. Jedoch haben wir einfache Strukturen, kurze Wege und sind vor allem nahe bei unseren Kunden: Über 95% unserer Mitarbeitenden wohnen im Appenzellerland. Wir kennen Land und Volk – und Land und Volk kennt uns. All dies hebt uns ab von den grossen Banken und macht uns als kleine Bank erfolgreich. Dies widerspiegeln auch die Ergebnisse der «Retailbankingstudie 2016», wo wir in der Gesamtwertung wieder unter den Top 10 zu finden sind.

Als Bank der Appenzellerinnen und Appenzeller sind wir für Kundinnen und Kunden der Region die unkomplizierte Hausbank. Auch für viele «Fans» aus den benachbarten Ostschweizer Kantonen dürfen wir als «Zweitbank» mit unseren Werten punkten: Vertrauensvoll – sicher – engagiert – professionell – sympathisch.

Fast schon Dauerbrenner ist aktuell das Thema «Digitalisierung». Wie stellt sich die Appenzeller Kantonalbank dieser Herausforderung? Natürlich verschliessen wir uns diesem Trend nicht, nur interpretieren wir ihn kundenorientiert: Digitale Anbahnung ja, aber immer ein persönlicher Abschluss. Persönliche Beratung und direkte Kontakte stehen für uns nach wie vor im Zentrum, sei es in der Kundenhalle, in der Beratungszone, am Telefon oder via E-Mail. Für die digitalen Kundenkontakte haben wir im 2016 unsere Online-Rechner rund um die Themen Finanzieren, Sparen, Steuern und Vorsorgen erneuert (www.appkb.ch/rechner). Im 2017 folgen eine neue Website und ein überarbeitetes e-Banking. Sie stehen unseren Kunden rund um die Uhr zur Verfügung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 hat die Appenzeller Kantonalbank in einem schwierigen Marktumfeld mit einem Geschäftserfolg von knapp CHF 19 Mio. und einem Gewinn von CHF 12 Mio. ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Damit können wir dem Kanton Appenzell Innerrhoden einen Betrag von CHF 7,45 Mio. überweisen und gleichzeitig unser Eigenkapital um CHF 12 Mio. auf CHF 270 Mio. erhöhen. Dies entspricht einem Eigenkapitalanteil von knapp 9% der Bilanzsumme oder 19,3% der risikogewichteten Aktiven. Damit können wir unsere Kunden auch in schwierigen Zeiten sicher bedienen.

Die Basis für unseren Erfolg sind unsere Kundinnen und Kunden. Für ihre Treue und das in uns gesetzte Vertrauen danken wir ihnen. Gleichzeitig geht der Dank an unsere Mitarbeitenden, die sich für eine gesunde Entwicklung unserer Bank tagtäglich engagieren.

Dr. Roman Boutellier
Bankratspräsident

Ueli Manser
Direktor

An den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rats

Wir unterbreiten Ihnen hiermit den 117. Geschäftsbericht
der Appenzeller Kantonalbank zur Genehmigung.
Der Inhalt ist wie folgt gegliedert:

Editorial	1
Auf einen Blick	3
Bericht	5
Allgemeine Wirtschaftslage	5
Nationale und internationale Finanzmärkte	7
Das Geschäftsjahr 2016 – Lagebericht	10
Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit	16
Zusammenarbeit und gemeinsame Unternehmen	17
Corporate Governance	18
Bankorgane und Unterschriftsberechtigte	22
Jahresrechnung	25
Bilanz	25
Erfolgsrechnung	26
Gewinnverwendung	27
Eigenkapitalnachweis	28
Anhang zur Jahresrechnung	30
Angaben zur Bank, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	30
Erläuterung zur Geschäftstätigkeit	33
Informationen zur Bilanz	35
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	47
Informationen zur Erfolgsrechnung	48
Verschiedenes	50
Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft	50
Bericht der Kontrollkommission	51
Entwicklung der Kantonalbank seit 1900	54

Auf einen Blick

Die **Appenzeller Kantonalbank** ist die führende Bank im Kanton Appenzell Innerrhoden. Die sympathische Bank wurde 1899 gegründet und ist stark bei der Bevölkerung verwurzelt. Als Universalbank bietet sie ein breites Dienstleistungsangebot. Hinzu kommt eine verantwortungsvolle Grundhaltung, die das Wohl der regionalen Wirtschaft und der Menschen in den Mittelpunkt stellt – sei es mit der nachhaltigen Kreditpolitik, der professionellen Anlageberatung oder mit attraktiven Arbeitsplätzen für knapp 100 Mitarbeitende. Produkt- und Servicequalität sind höchste Anliegen der Bank.

Kennzahlen im Jahresvergleich			
	2016	2015	Veränderung in %
Erfolgsrechnung (in CHF 1'000)			
Betriebsertrag	39'323	39'220	0,3
Geschäftsaufwand	18'736	17'502	7,1
Geschäftserfolg	18'705	19'543	-4,3
Gewinn	11'927	11'934	-0,1
Zuweisung an die Staatskasse (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	7'450	7'450	–
Zuweisung an gesetzliche Reserven	4'470	4'470	–
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	7'500	10'520	-28,7
Bilanz (in CHF 1'000)			
Bilanzsumme	3'064'218	2'925'305	4,7
Kundenausleihungen	2'594'058	2'467'599	5,1
Kundengelder	2'467'793	2'356'763	4,7
Eigenmittel nach Gewinnverteilung	270'464	258'487	4,6
Personal			
Personalbestand in Vollzeitstellen	83	81	
– davon Lernende	10	10	
Kennzahlen			
Cost-Income-Ratio (Geschäftsaufwand / Betriebsertrag)	47,65%	44,63%	
Leverage Ratio (nach Basel III)	8,97%	8,70%	
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	19,34%	19,15%	



BREITENSPORT

Im Sport-Sponsoring ist es uns ein zentrales Anliegen, Veranstaltungen und Vereine zu unterstützen, die möglichst vielen Menschen aus der Region eine sportliche Betätigung ermöglichen. Weitere Informationen zu unseren Sponsoring-Engagements entnehmen Sie der Seite 16.

Dieses Foto ist am Partnerlauf Appenzell 2016 entstanden.

Weltwirtschaft

Die prägendsten weltpolitischen Ereignisse des vergangenen Jahres mit potentiell folgenschweren wirtschaftlichen Auswirkungen waren sicherlich einerseits die Zustimmung Grossbritanniens zum Brexit im Juni und andererseits die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA im November. Auch die Wende bei den seit Mitte 2014 stark unter Druck geratenen Rohstoffpreisen, insbesondere beim Erdöl, ist bemerkenswert: Der Ölpreis hat sich bis Ende 2016 nach einem temporären Fall auf das Zwölfjahrestief von 27 USD gleich zu Jahresbeginn praktisch verdoppelt, nachdem sich eine Einigung der ölproduzierenden Staaten auf eine Produktionsbeschränkung immer stärker abzeichnete. Gemessen am Weltwirtschaftswachstum zeigten diese Ereignisse 2016 noch keine grossen Auswirkungen. Nach einer verhaltenen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2016 gewann die Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr etwas an Schwung, so dass das globale Wirtschaftswachstum vom Internationalen Währungsfonds (IWF) nach 3,2% für 2015 auf 3,1% für das vergangene Jahr praktisch gleich hoch veranschlagt wurde.

Innerhalb der Industrieländer ist der Konjunkturzyklus in den USA am weitesten fortgeschritten. Nach eher bescheidenen Zuwachsraten im 1. und 2. Quartal erhöhte sich das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) in den USA markant. Während die Hauptimpulse in der ersten Jahreshälfte praktisch nur vom privaten Konsum stammten, lieferte danach auch der Aussenhandel einen ansehnlichen Wachstumsbeitrag. Die Investitionstätigkeit blieb aber schwach. Die Arbeitslosenquote fiel im Jahresverlauf deutlich unter die Marke von 5%. Die Wirtschaft in Grossbritannien expandierte auch nach dem Brexit-Votum noch recht kräftig, nicht zuletzt, weil die durch den schicksalhaften Entscheid hervorgerufene Abwertung des Pfundes den Aussenhandelsbeitrag stützte. Im Euroraum ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im vergangenen Jahr zwar weiter gewachsen, deren Verlaufsdaten blieben allerdings übers ganze Jahr gesehen, und bei grossen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern, hinter jenen der USA zurück. Immerhin ist auch hier die Arbeitslosenquote endlich unter die 10%-Marke gefallen. Noch weit weniger dynamisch entwickelte sich die Konjunktur in Japan. Dort litten vor allem die Exporte unter dem erstarkenden Yen. Die Arbeitslosenquote lag dort bei anhaltend tiefen 3%.

Auch in den Schwellenländern verlief die Wirtschaftsentwicklung unterschiedlich. China, dessen BIP-Wachstum schon im Jahr zuvor leicht unter die Marke von 7% gefallen war, konnte seine konjunkturelle Dynamik 2016 dank fiskalischer Impulse knapp halten. In Indien, das im Begriff ist, China als wachstumsstärkste Volkswirtschaft zu übertreffen, schwächte

sich die Wirtschaftstätigkeit zuletzt u.a. wegen der chaotischen Bargeldreform etwas ab. In den rohstoffproduzierenden Ländern, die 2015 noch unter den tiefen Rohwarenpreisen zu leiden hatten, hellte sich die Lage mit der Preiswende etwas auf. Insbesondere Brasilien und Russland, welche bis Mitte 2016 noch in einer Rezession verharren, befinden sich seither auf dem Weg einer graduellen Besserung.

2017 stehen ebenfalls wichtige, die Unsicherheit weiter schürende, politische Ereignisse (Wahlen in Niederlande, Frankreich, Deutschland und ev. Italien) an. Dennoch gehen viele Auguren davon aus, dass sich der konjunkturelle Auftrieb global gesehen leicht beschleunigen wird. Der IWF rechnet mit einem Weltwirtschaftswachstum von 3,4% für 2017. Während für die USA, entsprechend den Ankündigungen des neuen Präsidenten, Steuersenkungen für die Unternehmen und ein schuldfinanzierter Infrastrukturausbau erwartet werden, dürften die negativen Folgen des Brexit in Grossbritannien wohl erst 2018 deutlicher sichtbar werden. In der EU und in Japan bleibt das Wachstum weiterhin moderat und in den Schwellenländern dürfte sich die Erholung langsam fortsetzen.

Wirtschaft Schweiz

Nachdem die seitens der Schweiz. Nationalbank (SNB) im Januar 2015 beschlossene Aufhebung des Euro-Mindestkurses das Wachstum des realen BIP auf nur noch 0,8% gedrückt hatte, erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Produktion 2016 wieder um knapp 1,5%.

Erfreulich ist angesichts des auch 2016 nach wie vor starken Schweizer Frankens die Entwicklung des Aussenhandels, dessen Beitrag zum BIP-Wachstum stärker ausfiel als jener des privaten Konsums, der üblicherweise den grössten Wachstumsbeitrag zum BIP liefert. Dies ist vor allem den stark expandierenden Pharma-Exporten zuzuschreiben, während die Ausfuhren von Maschinen, Apparaten und Elektronik noch stagnierten und jene von Uhren zurückgingen. Zaghafte Erholungstendenzen zeichneten sich gegen Jahresende aber auch bei den Exporten dieser und vieler anderer Produktgruppen ab. Auch lässt der abgeflachte Rückgang der Ausfuhrpreise den Schluss zu, dass sich der Druck auf die Gewinnmargen bei den Exporteuren etwas vermindert hat. Der Tourismus litt hingegen weiterhin unter rückläufigen Logiernächten von ausländischen Gästen. Der private Konsum konnte dank moderatem Lohnwachstum und nach wie vor rückläufigen Konsumentenpreisen zwar von Kaufkraftgewinnen profitieren. Das Konsumwachstum lag allerdings unter jenem der beiden Vorjahre – Jahre, welche im Vergleich zum langjährigen Mittel bereits ein unterdurchschnittliches Konsum-

wachstum verzeichneten. Die stagnierende Beschäftigung und die spürbar tiefere Nettozuwanderung dämpfte die Konsumlust. Immerhin fiel der Rückgang der PW-Neuzulassungen um 2% geringer aus als Anfang Jahr befürchtet. Ausdruck der relativen Konsumschwäche ist die schwierige Lage des Detailhandels, der nach wie vor auch unter dem Einkaufstourismus in den grenznahen Gebieten zu leiden hat. Die Investitionstätigkeit blieb 2016 relativ schwach. Bei der Bautätigkeit hat eine gewisse Konsolidierung eingesetzt, während die Ausrüstungsinvestitionen hauptsächlich dank Sonderfaktoren (Beschaffung von Schienen- und Luftfahrzeugen) gewachsen sind.

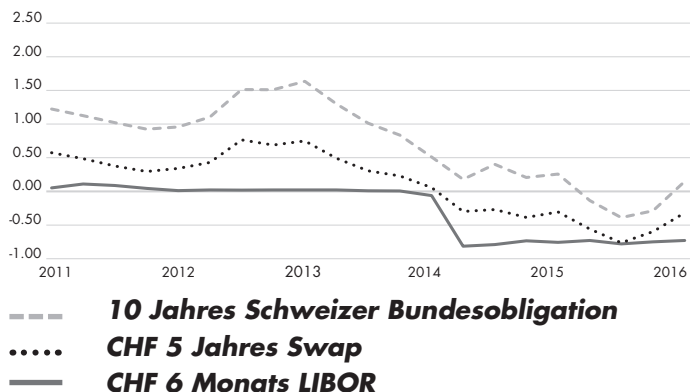
Zusammenfassend hat sich 2016 die Wirtschaftsaktivität nach dem Wechselkursschock 2015 in der Schweiz wieder einigermaßen normalisiert. Dass dies gelungen ist, weist einmal mehr auf eine gute Anpassungsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft hin. Die Rahmenbedingungen bleiben aber auch 2017 anspruchsvoll, weshalb die Zurückhaltung bei den Anlageinvestitionen anhalten dürfte. Laut Prognosen kann für das reale BIP mit einem Zuwachs von leicht über 1,5% gerechnet werden.

Der seit Mitte 2011 tendenziell anhaltende Rückgang der Konsumentenpreise setzte sich 2016 infolge der wieder anziehenden Erdölpreise verlangsamt fort. Der Landesindex (LIK) sank im Jahresdurchschnitt 2016 noch um 0,4% (Vorjahr -1,1%) und erreichte im Dezember einen Stand von 97,3 (Dez. 2010=100). Während sich die inländischen Waren und Dienstleistungen im Jahresmittel um 0,1% verbilligten, sanken die Preise für importierte Güter nochmals um 1,4%. Die monatlichen Jahresteuerraten beim Gesamtindex entwickelten sich mehr oder weniger kontinuierlich von noch -1,4% im Januar in Richtung Nullsteuerung im Dezember, jene von Erdölprodukten von -10,8% auf +6,8%. Für 2017 ist erstmals seit 2011 wieder mit einer leichten Erhöhung der Konsumentenpreise im Jahresmittel zu rechnen.

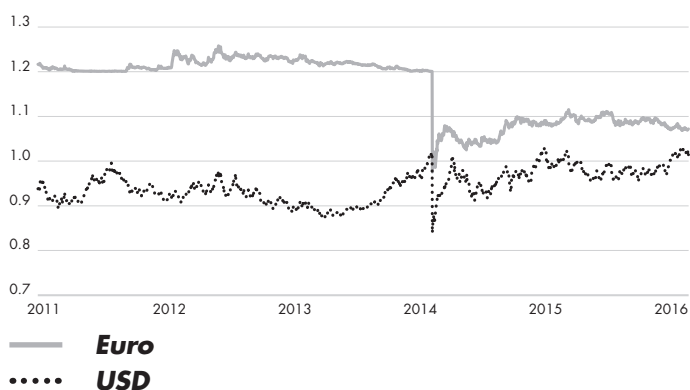
Trotz konjunktureller Festigung hat die in Vollzeitäquivalenten gemessene Beschäftigung 2016 stagniert – eine Folge betrieblicher Massnahmen zur Steigerung der Produktivität, teilweise auch Produktionsverlagerungen und Werkschliessungen im Nachgang zur Aufhebung der Euro-Kursuntergrenze im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit ist allerdings weniger stark gestiegen als befürchtet. Im Dezember waren 159'372 Personen (Vorjahr: 158'629) als arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote betrug damit 3,7%, im Jahresdurchschnitt 3,3% und liegt damit nur 0,1 Prozentpunkte höher als 2015. Da der Schweizer Franken weiterhin stark ist, kann für 2017 trotz Fortsetzung der konjunkturellen Erholung nicht mit einer Senkung der Arbeitslosenquote gerechnet werden.

Nationale und internationale Finanzmärkte

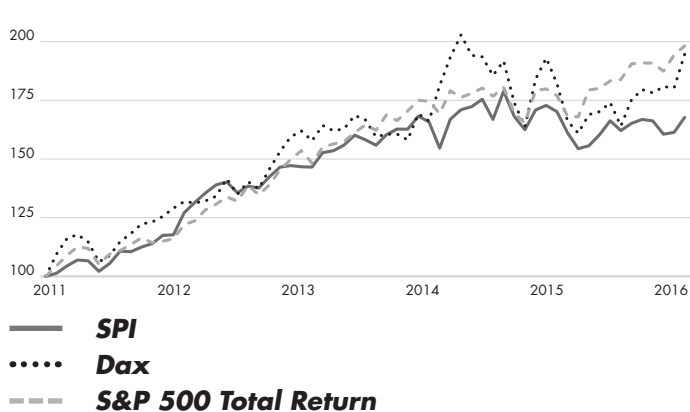
Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt



Entwicklung wichtiger Währungen



Entwicklung wichtiger Aktienmärkte



Geldmarkt

Die weltweit wichtigsten Notenbanken blieben wie schon in den Vorjahren auch 2016 sehr aktiv und mit der Wahl ihrer Instrumente innovativ, um ihre Ziele zu erreichen. Dabei haben aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung von Konjunktur, Konsumentenpreisen und Wechselkursen in den einzelnen Ländern die internationalen Divergenzen weiter zugenommen. Zwar hat die amerikanische Notenbank (FED) nach der im Dezember 2015 beschlossenen Zinswende entgegen den damaligen Markterwartungen mit einem weiteren Zinsschritt zugewartet. Der Leitzins wurde erst im Dezember 2016 um weitere 25 Basispunkte auf eine Bandbreite von 0,5–0,75% angehoben. Die Bank of England verzichtete ebenfalls auf die für Frühjahr in Aussicht gestellte erste Zinserhöhung und beschloss sechs Wochen nach dem Brexit-Votum eine Senkung des Leitzinses von 0,5% auf das neue Rekordtief von 0,25%. Gleichzeitig reaktivierte und erweiterte sie ihr Wertpapierkaufprogramm. Auch die europäische Zentralbank (EZB) weitete ihre expansive Geldpolitik bereits im März aus und beschloss ein umfangreiches Paket von Massnahmen. So wurde u.a. der Hauptreferenzzinssatz von 0,05% auf 0% reduziert und das monatliche, erstmals auch Unternehmensanleihen umfassende Aufkaufprogramm mindestens bis März 2017 von 60 auf 80 Mrd. Euro aufgestockt. Ausserdem stellte sie in Aussicht, ihre Leitzinsen über längere Zeit auf dem neuen Niveau zu halten oder falls nötig noch weiter zu senken. Im Dezember verlängerte die EZB aufgrund der geringen Teuerungsdynamik die Dauer des Ankaufprogramms bis mind. Ende 2017, dessen Umfang soll ab April 2017 allerdings wieder auf 60 Mrd. Euro reduziert werden. Schon im Januar 2016 hatte die Bank of Japan (BoJ) ihre Politik der «quantitativen Lockerung» (Kauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren im Umfang von jährlich 80 Billionen Yen) überraschend durch die Einführung eines Negativzinses (-0,1%) für Teile der Guthaben, die Geschäftsbanken bei der Zentralbank halten, ergänzt. Im September folgte ein neues geldpolitisches Konzept, wonach die BoJ zusätzlich einen Zielwert für die Rendite zehnjähriger japanischer Staatsobligationen von rund 0% festsetzte. Weiter sollen die Wertpapierkäufe solange fortgesetzt werden, bis die Inflation 2% überschreitet. Auch in Indien, Russland und Brasilien senkten die Zentralbanken die Leitzinsen, um die Konjunktur zu stützen. In China blieb der Leitzins dagegen unverändert, nachdem dieser schon 2015 in mehreren Zinsschritten von 6% auf 4,35% reduziert worden war. Die SNB drehte 2016 nicht weiter an der Zinsschraube. Insbesondere reagierte sie nicht mit einer weiteren Zinssenkung auf die geldpolitischen Massnahmen der EZB. Sie hielt während des ganzen Jahres am Konzept von Mitte Januar 2015 fest und verfolgte eine unverändert

expansive Geldpolitik: Der Zins auf Sichteinlagen bei der SNB beträgt somit weiterhin $-0,75\%$ und das Zielband für den Dreimonats-Libor (3M-Libor) bleibt bei $-1,25\%$ bis $-0,25\%$. Gleichzeitig greift die SNB bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv ein.

Entsprechend ihrer Absicht pendelte der CHF-3M-Libor während des ganzen Jahres zwischen $-0,75\%$ und $-0,8\%$, d.h. leicht oberhalb der Mitte des Zielbandes. Die vergleichbaren 3M-Sätze auf USD-Anlagen bewegten sich lange Zeit in der Gegend von etwas über $0,6\%$, stiegen dann aber in 2. Jahreshälfte kontinuierlich auf 1% bis Ende Jahr. Während der britische 3M-Liborsatz im Jahresverlauf von $0,6\%$ auf rund $0,4\%$ fiel, sank jener in Japan von $-0,1\%$ auf $-0,3\%$.

Das FED wird 2017 mit Argusaugen auf die Ausgestaltung der von der Trump-Administration anvisierten Wirtschaftspolitik und deren Folgen für Wirtschaftswachstum und Inflation achten müssen. Weitere geldpolitische Normalisierungsschritte sind hier wahrscheinlich. In Europa und in Japan hingegen ist noch kaum mit einer Abwendung von der sehr lockeren Geldpolitik zu rechnen. Auch die SNB wird ihre Geldpolitik weiterhin grundsätzlich an jener der EZB ausrichten, so dass die Kurzfristzinsen sich auch 2017 in der Nähe des Niveaus von Ende 2016 bewegen dürften.

Kapitalmarkt

Nachdem die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen in den wichtigen Industrieländern seit der Finanzkrise 2008 durch einen anhaltend kräftigen Abwärtstrend geprägt waren und 2015 mehrheitlich in einem engen Band um die Ende 2014 erreichten Rekordtiefs schwankten, setzten die Langfristzinssätze schon zu Beginn von 2016 zu einem weiteren Rückgang an, der im Juli mit neuen Tiefstwerten zum Stillstand kam. Das Abgleiten der Langfristzinsen war durch Befürchtungen einer harten Landung von Chinas Wirtschaft ausgelöst worden, worauf die Anleger auf die Anleihenmärkte auswichen und den Abwärtsdruck auf die Renditen einleiteten. Auch die zunehmende Wahrscheinlichkeit des Ausbleibens einer raschen zweiten Zinserhöhung durch das FED trug zur gesteigerten Nachfrage nach Langfristanlagen bei. Die Aufstockung des EZB-Aufkaufprogramms im März wirkte ebenfalls zinsenkend. Ferner beeinflussten durch Italien und Portugal ausgelöste Befürchtungen einer neuerlichen Schuldenkrise das Anlegerverhalten, wodurch sich die Risikoaufschläge dort im Vergleich zu Ländern hoher Bonität wieder erhöhten. Die Brexit-Entscheidung im Juni verliehte der Zinssenkungstendenz am langen Ende weiteren Schub. In den USA fiel der Zinssatz für die 10-jährigen Staatsanleihen in der Periode Anfang Januar bis Juli von $2,4\%$ auf $1,5\%$

und in Deutschland von $0,6\%$ auf $-0,2\%$, womit dieser Zinssatz erstmals in den Negativbereich fiel. In der Schweiz, wo die Bundesobligationenrendite schon während des Vorjahres mehrheitlich leicht negativ war, wurde im Juli mit $-0,6\%$ ein neuer Tiefstwert erreicht. Bis etwa Mitte Oktober verharrten die Langfrist-Renditen dann praktisch auf dem zuvor erreichten Rekordtief, um dann mit dem Näherrücken der Präsidentschaftswahlen in den USA und besonders nach der Wahl von Donald Trump recht massiv zu steigen. Erst gegen Jahresende erfolgte eine leichte Gegenbewegung. In den USA wurde für die 10-jährigen Treasury Notes Mitte Dezember ein Zinssatz von rund $2,7\%$ notiert, die vergleichbaren Zinssätze in Deutschland und der Schweiz kamen auf $0,4\%$ respektive 0% zu liegen. Die für 10-jährige Staatspapiere beobachtete Zinstendenz hat sich auch auf das ganze längerfristige Zinsspektrum ausgewirkt. Je länger die Laufzeit der Anleihen, umso ausgeprägter war der Zinsanstieg. So wurden in der Schweiz beispielsweise auch langfristige Festhypotheken teurer. Da die Geldmarktsätze nur geringfügig angestiegen sind, resultierten daraus steilere Zinskurven.

Wenn die Trump-Administration ein schuldfinanziertes Investitionsprogramm umsetzt, dürfte sich wegen höherer Inflationserwartungen der Zinsanstieg am langen Ende in den USA auch 2017 fortsetzen. Ob die bereits Ende 2016 stockende Zinswende bei den Langfristzinsen dann auch in Europa (inkl. Schweiz) weiter voranschreitet, ist angesichts der moderaten Konjunktur- und Preisentwicklung fraglich. Für Anleger von Anleihen dürfte 2017 ein herausforderndes Jahr werden.

Aktienmarkt

Gleich zu Beginn von 2016 gerieten die Aktienmärkte weltweit stark unter Druck. Der globale Aktienindex (MSCI) streifte vorübergehend das Niveau von Ende 2013. Die Furcht vor einem Einbruch von Chinas Wirtschaft, begleitet von heftigen Einbussen an Chinas Aktienbörse und einem weiteren Fall des Ölpreises war der Hauptgrund für diesen schlechten Jahresauftakt. Der sich abzeichnende Aufschub einer weiteren Zinserhöhung des FED und die weitere Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und in Japan haben die Hoffnungen auf eine Fortsetzung der globalen Konjunkturerholung gefördert, was in der Folge zu einem Anstieg der Ölpreise und einer partiellen Gegenkorrektur für die Dividendenpapiere führte. Mit der nahenden Brexit-Abstimmung liessen die Kurse aber wieder etwas nach. Die überraschend zu Gunsten des EU-Ausstiegs ausgefallene Abstimmung hat den weltweiten Aktienmarktindex aber nur sehr kurzfristig negativ beeinflusst. Im Zuge der Kurserholung überstieg der MSCI im Herbst das Ausgangsniveau vom Januar. Auch auf

die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten reagierte der weltweite Aktienindex nur kurz mit einer Baisse. Bald danach setzten die Börsen zu einem eindrücklichen Jahresend-Rally an, so dass der MSCI 2016 eine Jahresperformance von rund 9% erzielte. Insgesamt muss 2016 wie schon 2015 als turbulentes Jahr für die Anleger von Aktien bezeichnet werden. Nach dem primär durch die expansive Geldpolitik ausgelöst und seit 2012 anhaltenden Aktienboom hat sich 2016 an den wichtigsten Börsenplätzen die Konsolidierung fortgesetzt. Bei der Jahresperformance waren wie üblich länder- und branchenspezifische Unterschiede zu beobachten.

Während die Börse in New York gemessen am Dow-Jones-Index 2016 auf einem absoluten Rekordniveau schloss und eine überdurchschnittliche Jahresperformance von gut 13% (Vorjahr 2%) erreichte, fällt die Bilanz für den japanischen Nikkei-Index und für den Euroraum (EuroStoxx50-Index) mit einer Zunahme von nur knapp 1% (Vorjahr: rund 4%) sehr bescheiden aus. Eine durchgezogene Bilanz mussten ebenfalls die asiatischen Börsen hinnehmen. Im Euroraum schwang Frankfurt (DAX) und Amsterdam (AEX) oben aus, die Dividendenpapiere in Portugal und Italien verloren aber über 10%. Schlechter als der Euroraum insgesamt schnitten auch die Schweizer Aktienindizes ab. Der Swiss Market Index (SMI) büsste im Jahresverlauf knapp 7% ein, nachdem schon 2015 ein kleiner Rückgang von 2% zu verzeichnen war. Seit 2011 hat der Schweizer Leitindex kein ähnlich schlechtes Jahr mehr erlebt. Für den breiter gefassten und die Dividendenaus-schüttungen enthaltenen Swiss Performance Index (SPI) gab es ein leichtes Minus von gut 1%.

Anleger von Aktien werden angesichts der grossen Unsicherheiten auch 2017 auf der Hut sein müssen. Mögliche weitere Zinserhöhungen und die damit verbundene Abkehrtenz von den Anleihenmärkten könnte für Aktieninvestments eine gewisse Stütze bilden.

Devisenmarkt

Die Entwicklung an den Devisenmärkten wurde im vergangenen Jahr nicht nur durch die Aktivitäten der Notenbanken, sondern vor allem auch durch die beiden prägenden politischen Ereignisse stark beeinflusst. So hat der Brexit und die anschliessende expansivere Geldpolitik der Bank of England zu einer markanten Abwertung des englischen Pfunds geführt. Während zu Beginn des Jahres noch eine Relation von CHF 1,45/£ galt, fiel der Kurs bis Ende Jahr auf noch CHF 1,25/£. Der USD, der zu Jahresbeginn CHF 1,00/\$ kostete, wertete sich infolge der temporären konjunkturellen Schwäche der amerikanischen Wirtschaft und der vorerst ausbleibenden Zinserhöhung des FED im Verlauf der

ersten Monate des Jahres auf CHF 0,96/\$ ab. Die Trump-Wahl im November mit dem darauf folgenden markanten Zinsanstieg der Langfristzinsen sowie die Zinserhöhung des FED im Dezember hisste die amerikanische Devisen bis Ende Jahr auf rund CHF 1,01/\$. Trotz der relativen konjunkturellen Schwäche Japans und der ultraexpansiven Geldpolitik der BoJ hat sich der Yen in der ersten Jahreshälfte 2016 gegenüber den wichtigen Weltwährungen spürbar aufgewertet. Gegenüber dem Schweizer Franken erhöhte sich sein Wert im ersten Halbjahr von rund CHF 0,83/100 Yen auf über CHF 0,95/100 Yen. Gegen Ende Jahr näherte sich der Preis für die Währung dann wieder dem Niveau zu Jahresbeginn. Die europäische Einheitswährung, die sich nach der Aufhebung der Euro-Untergrenze bis Ende 2015 wieder an die Marke von CHF 1,10/€ herankam, pendelte im Jahresverlauf 2016 in einem Korridor von CHF 1,11/€ und CHF 1,07/€ und lag Ende des Jahres an dessen unterer Grenze. Dass der Euro diese nicht unterschritten hat, ist sicherlich auch den Devisenmarktinterventionen der SNB zuzuschreiben, welche sich verschiedentlich während des Jahres und besonders im Nachgang zur Brexit-Abstimmung und zu den US-Präsidentenwahlen aufdrängten.

Für den auf Basis von insgesamt 24 Ländern handelsgewichteten Schweizer Franken ergab sich im Jahresverlauf eine leichte Aufwertung von nominell 0,9%, während sich real gesehen, d.h. unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Inflationsraten, keine Veränderung ergab. Im Jahresdurchschnitt resultierte sowohl nominell wie real eine Abwertung von 1,5% resp. 2,7%. Zieht man die starke Aufwertung von 2015 in Betracht, so bedeutet dies, dass der Franken nach wie vor deutlich überbewertet ist.

Aufgrund der auch 2017 anhaltenden Unwägbarkeiten und nicht auszuschliessender Finanzmarkturbulenzen wird die SNB weiterhin auf der Hut sein müssen, um der möglichen Flucht in den Schweizer Franken entgegenzuwirken und eine neuerliche Frankenaufwertung zu verhindern.

Das Geschäftsjahr 2016 – Lagebericht

Die Appenzeller Kantonalbank ist hauptsächlich im Kanton Appenzell Innerrhoden als Universalbank tätig. Die Bankdienstleistungen werden durch den Hauptsitz in Appenzell und die drei Geschäftsstellen in Oberegg, Weissbad und Haslen erbracht.

Mit einem Anteil von knapp 82% am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 14%, das Handelsgeschäft 3% und der übrige ordentliche Erfolg 1% zum Betriebsertrag bei.

Im Gegensatz zu den Erträgen aus dem Zinsen- und Kommissionsgeschäft sind die Erträge aus dem Eigenhandel volatiler und können von Jahr zu Jahr grösseren Schwankungen unterliegen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Handelserfolg um rund 14%.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um CHF 138,9 Mio. respektive 4,8% auf CHF 3'064,2 Mio. Wie schon im Vorjahr sind die Kundengelder mit CHF 111,0 Mio. deutlich gewachsen. Die Kundenausleihungen verzeichneten erneut einen starken Zuwachs um CHF 126,5 Mio. Das Kreditvolumen konnte so auf CHF 2'594,1 Mio. erhöht werden.

Mittelfluss

Der Zufluss an Kundengeldern fiel mit CHF 111,0 Mio. im letzten Jahr tiefer aus als im Vorjahr (CHF 114,7 Mio.). Aus Pfandbriefdarlehen sind CHF 17,0 Mio. zugeflossen. Aus der Reduktion der Finanzanlagen resultierte ein Zufluss von CHF 2,6 Mio. Sowohl die Forderungen gegenüber Banken (CHF 2,4 Mio.) als auch die Verpflichtungen gegenüber Banken (CHF 0,3 Mio.) nahmen zu. Das Wachstum bei den Hypothekarforderungen betrug CHF 130,9 Mio. (i.V. CHF 136,8 Mio.). Im Gegensatz dazu steht ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber Kunden um CHF 4,4 Mio. Daraus resultierte eine Zunahme der Kundenausleihungen um CHF 126,5 Mio.

Liquidität

Die Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen in Bezug auf die greifbaren Mittel und die leicht verwertbaren Aktiven waren während des ganzen Jahres eingehalten.

Eigenmittel

Auch den Bestimmungen des Bankengesetzes über die Eigenmittelunterlegung wurde Rechnung getragen. Die entsprechenden Werte per Ende 2016 (nach Gewinnverwendung) entnehmen Sie der Folgeseite.

Eigenmittel-Offenlegung

		2016	2015
Anrechenbare Eigenmittel (in CHF 1'000)			
Anrechenbare Eigenmittel		270'464	258'487
Hartes Kernkapital (CET1)		270'464	258'487
zusätzliches Kernkapital (AT1)		–	–
Kernkapital (T1)		270'464	258'487
Ergänzungskapital (T2)		–	–
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel) (in CHF 1'000)			
Erforderliche Eigenmittel	Ansatz	111'902	107'959
Kreditrisiko	Standard SA-CH	104'973	100'949
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standard SA-CH	1'615	1'840
Marktrisiko	De-Minimis	133	100
Operationelles Risiko	Basisindikator	5'918	5'871
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln		–737	–801
Antizyklischer Puffer		14'730	13'945
Summe der risikogewichteten Positionen		1'398'663	1'349'488
Antizyklischer Puffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		1,05%	1,03%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		19,34%	19,15%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		19,34%	19,15%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1 & T2)		19,34%	19,15%
CET1-Anforderungen (gemäss Basler Mindeststandards)			
CET1-Anforderungen		6,18%	5,53%
Mindestanforderungen		4,50%	4,50%
Eigenmittelpuffer		0,625%	–
Antizyklischer Puffer		1,05%	1,03%
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen		15,84%	15,65%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)			
CET1-Eigenmittelziel		8,45%	8,43%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		7,40%	7,40%
Antizyklischer Puffer		1,05%	1,03%
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen		15,54%	15,35%
T1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)			
T1-Eigenmittelziel		10,05%	10,03%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		9,00%	9,00%
Antizyklischer Puffer		1,05%	1,03%
Verfügbares Tier 1 nach Abzug der T2 Anforderungen		17,14%	16,95%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss ERV)			
Ziel für das regulatorische Kapital		12,25%	12,23%
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		11,20%	11,20%
Antizyklischer Puffer		1,05%	1,03%
Verfügbares regulatorisches Kapital		19,34%	19,15%

Die Eigenmittel konnten dank der Zuweisung von CHF 4,47 Mio. (i.V. CHF 4,47 Mio.) an die gesetzlichen Reserven und von CHF 7,5 Mio. (i.V. CHF 10,5 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken um weitere CHF 12,0 Mio. oder 4,6% erhöht werden.

Die Bank verfügt somit über einen sehr soliden Bestand an Eigenmitteln und ist in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals zu verkraften und ihre Aufgabe im Dienste der Innerrhoder Volkswirtschaft wahrzunehmen.

Leverage Ratio (gemäss Basel III) (in CHF 1'000)

	31.12.16	Vorjahr
Leverage Ratio	8,97%	8,70%
Kernkapital (CET1 + AT1)	270'464	258'487
Gesamtengagement	3'016'879	2'972'013

Es bestehen zurzeit keine regulatorischen Mindestanforderungen zur Leverage Ratio.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr
Durchschnittliche Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
im 1. Quartal	97,17%	124,73%
im 2. Quartal	110,91%	108,65%
im 3. Quartal	113,93%	110,19%
im 4. Quartal	117,67%	105,21%

Durchschnittliche qualitativ hochwertige liquide Aktive (HQLA)

im 1. Quartal	297'221	220'364
im 2. Quartal	321'202	246'141
im 3. Quartal	354'889	306'361
im 4. Quartal	344'907	297'071

Durchschnittlicher Nettomittelabfluss

im 1. Quartal	305'864	176'678
im 2. Quartal	289'606	226'555
im 3. Quartal	311'504	278'026
im 4. Quartal	293'115	282'351

Für das Jahr 2016 war eine LCR von 70% gefordert.

Interbankgeschäft

Die Anlage der Forderungen gegenüber Banken in Form von Kontokorrent-Guthaben oder Festgeldanlagen erfolgt bei erstklassigen, vorwiegend inländischen Bankinstituten. Die Summe erhöhte sich um CHF 2,4 Mio. auf CHF 79,7 Mio. Die Verpflichtungen gegenüber Banken verzeichneten eine leichte Zunahme, nämlich um CHF 0,3 Mio. auf CHF 13,3 Mio.

Kundengelder

Die der Refinanzierung dienenden Kundengelder kletterten um CHF 111,0 Mio. auf CHF 2'467,8 Mio. Zuflüsse konnten bei den Sichtgeldern mit CHF 38,9 Mio. und bei den Spar- und Anlagegeldern mit CHF 94,4 Mio. verzeichnet werden. Rückläufig war der Bestand an Termingeldern mit rund CHF 4,6 Mio. und Kassenobligationen mit CHF 17,7 Mio.

Der gesamte Bestand an Kundengeldern verteilte sich wie folgt auf die verschiedenen Kategorien:

Kundengelder

	2016 (in CHF 1'000)	Vorjahr (in CHF 1'000)	Veränderung (in %)
Sichtgelder	531,6	492,7	7,9
Termingelder	298,5	303,1	-1,5
Spargelder	999,7	916,6	9,1
Depositengelder	522,9	511,5	2,2
Kassenobligationen	115,1	132,8	-13,3

Sämtliche Kundengelder geniessen bei unserer Bank den hohen Schutz der Staatsgarantie.

Ausleihungen an Kunden

Die Bank ist auch in diesem Berichtsjahr ihrer Geschäftspolitik treu geblieben, wonach Qualität und Bonität der Ausleihungen vor Wachstum gestellt werden. Das bedeutet, dass neue Kreditgesuche jeweils kritisch beurteilt und bestehende Kreditpositionen laufend überwacht werden. Der gesetzlich vorgeschriebene Auftrag, wonach die Kreditbedürfnisse der Kundschaft, insbesondere der Kantonsbevölkerung, zu befriedigen sind, wird der vorerwähnten Geschäftspolitik untergeordnet.

Die Kundenausleihungen stiegen um CHF 126,5 Mio. auf CHF 2'594,1 Mio. In ihrem Kerngeschäft, der Finanzierung von Liegenschaften, war die Appenzeller KB wieder sehr erfolgreich. Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um beachtliche CHF 130,9 Mio. auf CHF 2'466,6 Mio. Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich um CHF 4,4 Mio.

Bei der Appenzeller Kantonalbank steht nach wie vor die vorsichtige und bewährte Kreditpolitik im Vordergrund.

Wertschriften

Der gesamte bankeigene Wertschriftenbestand (ohne die Position Beteiligungen, Anhang Punkt 3 und 5) betrug am Jahresende CHF 118,3 Mio. (i.V. CHF 120,8 Mio.), aufgeteilt in CHF 0,3 Mio. (i.V. CHF 0,2 Mio.) Handelsbestand und CHF 118,0 Mio. (i.V. CHF 120,6 Mio.) Finanzanlagen.

Im Handelsbestand sind am Bilanzstichtag unter den Beteiligungspapieren Aktien von lokalen Unternehmen.

Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus festverzinslichen Obligationen erstklassiger inländischer Schuldner, welche mit der Absicht erworben wurden, sie bis zum Verfall zu halten. Sie dienen vorwiegend der Erfüllung der Liquiditätsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Übrige Finanzanlagen

In Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen Liegenschaften enthalten, die aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden, um sie wieder zu veräussern. Am Bilanzstichtag befinden sich keine Liegenschaften in den übrigen Finanzanlagen.

Beteiligungen

Unter dieser Position sind nach den bankengesetzlichen Bestimmungen Beteiligungen verbucht, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden und bei denen die Bank mindestens 10% am Kapital der jeweiligen Gesellschaft hält. Zudem sind in dieser Bilanzrubrik Beteiligungen an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter enthalten, wie Pfandbriefzentrale, SIX Group usw.

Ebenfalls enthalten ist die Beteiligung an der Alpstein Finanz AG, die zu 100% von der Appenzeller Kantonalbank gehalten wird.

Sachanlagen

Gemäss dem Anlagespiegel (Anhang Punkt 8) beträgt der Buchwert der Bankgebäude und anderen Liegenschaften per Ende Jahr CHF 7,3 Mio. (i.V. CHF 8,4 Mio.). Darin enthalten sind der Hauptsitz an der Bankgasse 2, die ebenfalls für den Bankbetrieb genutzten Gebäude Bankgasse 4a, das Stockwerkeigentum im «Bären» Oberegg sowie die Bankliegenschaft in Haslen. Die Liegenschaft Bankgasse 4, welche an die Liegenschaft Bankgasse 4a grenzt, dient als strategische Raumreserve. Auf allen Liegenschaften werden jeweils Abschreibungen zu festgelegten Abschreibungssätzen vorgenommen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Der Bestand und die Entwicklung der Wertberichtigungen auf risikobehafteten Positionen sind im Anhang Punkt 16 ausgewiesen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft erfolgt gemäss entsprechendem Bankreglement.

Mit den bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken sind alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft breit abgestützt. Dank breiter Streuung der Ausleihungen sowie einer konsequenten Bewirtschaftung der problematischen Kreditpositionen konnten die Ausfälle aus dem Kreditgeschäft tief gehalten werden.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Den Reserven für allgemeine Bankrisiken konnten dank dem erfreulichen Geschäftsergebnis weitere CHF 7,5 Mio. (i.V. CHF 10,5 Mio.) zugewiesen werden. Diese Reserven, die bei den Eigenmittel-Unterlegungsvorschriften angerechnet werden können, betragen per Jahresende CHF 162,4 Mio.

Treuhandgeschäfte

Die im Namen der Bank, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden, am Euromarkt angelegten Gelder betragen wiederum CHF 0,4 Mio.

Ebenfalls unter den Treuhandanlagen verbucht sind die für den Bund verwalteten Konti im Zusammenhang mit Grundverbilligungsvorschüssen im Rahmen der Wohneigentumsförderung des Bundes. Den Einzelkonti stehen die Vorschusskonti des Bundes gegenüber. Ende 2016 belief sich der Gesamtbestand der 224 BWO/WEG-Konti (i.V. 295) auf CHF 187,3 Mio. (i.V. CHF 206,4 Mio.).

Die Treuhandkonti werden im Anhang Punkt 30 ausgewiesen.

Offene Depots

Ende 2016 verwalteten wir für unsere Kunden in 2'641 (i.V. 2'669) offenen Depots folgende, zu Marktpreisen berechnete Werte:

Übersicht Wertpapiere	2016 (in Mio. CHF)	Vorjahr (in Mio. CHF)
Schweizerische Wertpapiere		
Eigene Kassenobligationen	113,0	130,4
Fremde Kassenobligationen	0,1	0,1
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	27,4	24,7
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	319,2	298,9
Anlagefonds	310,5	294,1
Edelmetalle	3,1	3,4
Subtotal	773,3	751,6
Ausländische Wertpapiere		
Obligations und ähnliche Forderungspapiere	37,3	37,9
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	43,9	37,9
Anlagefonds	160,1	177,6
Subtotal	241,3	253,4
Total	1'014,6	1'005,0

Die gesamten in Depots verwalteten Kundenvermögen erhöhten sich um CHF 9,6 Mio. (i.V. CHF 4,0 Mio.) oder 1,0% (i.V. 0,4%) Nicht in obigen Zahlen enthalten sind die in Depots eingebuchten Grundpfandtitel.

Emissionsgeschäft

Im Berichtsjahr war die Bank wie im Vorjahr bei keiner Anleihe als Syndikatsmitglied beteiligt.

Börsengeschäft

Wie schon 2015, muss auch das 2016 als turbulentes Börsenjahr für Anleger von Aktien bezeichnet werden. Ende Jahr schloss der SMI bei 8'220 Zählern, was einem Minus von 6,8% für das Jahr 2016 entspricht. Die Zahl der Börsenabrechnungen (inklusive den an der Eurex gehandelten Derivaten) für unsere Kunden lag im Berichtsjahr bei 6'466. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 1,7%.

Erfolgsrechnung

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte um 1,6% auf CHF 32,1 Mio. gesteigert werden. Der Druck auf die Zinsmarge hält wegen dem tiefen Zinsniveau und dem rauen Marktumfeld weiterhin an. Dieser Trend dürfte sich im Jahr 2017 fortsetzen. Das Ausleihungsvolumen stieg um weitere CHF 126,5 Mio. respektive 5,1%. Nach Verzinsung des Dotationskapitals und nach Rückstellung der fraglichen Zinsen betrug die Zinsmarge, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, 1,02% gegenüber 1,05% im Vorjahr. Die Bank verzichtet zu Gunsten einer kundenfreundlichen Zinspolitik bei den Ausleihungen bewusst auf eine höhere Zinsmarge. So wird bei den Zinssätzen für Hypotheken auf Gewerbeobjekte kein Zuschlag berechnet. Die Bank ist auch zurückhaltend bei den Risikozuschlägen auf die Zinssätze. Zudem werden die Hypothekarzinsen entgegen dem Marktrend nicht viertel- sondern halbjährlich belastet.

Der Erfolg im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist mit CHF 5,6 Mio. identisch mit dem letztjährigen Resultat.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg auf CHF 1,3 Mio. (i.V. CHF 1,1 Mio.).

Der Geschäftsaufwand belief sich auf CHF 18,7 Mio. (i.V. CHF 17,5 Mio.).

Sowohl die Personalkosten mit CHF 9,8 Mio. (i.V. CHF 9,6 Mio.) als auch der Sachaufwand mit CHF 9,0 Mio. (i.V. CHF 7,9 Mio.) fielen höher aus. Die Cost-Income-Ratio ist mit 47,7% (i.V. 44,6%) nach wie vor ein guter Wert.

In der Position Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste sind Abwicklungsverluste im Umfang von CHF 27'000.– (i.V. CHF 15'000.–) enthalten, was einem guten Wert entspricht. Die Wertberichtigungen auf Ausfallrisiken werden auf der Basis einer laufenden und dem Vorsichtsprinzip unterliegenden Beurteilung des gesamten Kreditportefeuilles ermittelt.

Verluste, für die in den Vorjahren keine vorsorglichen Rückstellungen gebildet wurden, fielen lediglich im Umfang von CHF 1'500.– (i.V. CHF 1'000.–) an. Auf Immobilien, Mobilien und Einrichtungen, auf Maschinen und Geräte sowie übrige Sachanlagen wurden Abschreibungen von CHF 1,9 Mio. (i.V. CHF 2,2 Mio.) vorgenommen. Die Sachanlagen in Form von Maschinen und Mobilien sind vollumfänglich abgeschrieben.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden erfolgswirksam zu Lasten der Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken um CHF 7,5 Mio. (i.V. CHF 10,5 Mio.) erhöht. Im ausserordentlichen Ertrag sind CHF 0,7 Mio. (i.V. CHF 2,9 Mio.) aus dem Verkauf von Aktien der Swisscanto enthalten. Wie schon in den Vorjahren sind in der Erfolgsrechnung keine Erträge aus Auflösung von stillen Reserven enthalten.

Gewinnverwendung

Der ausgewiesene Reingewinn betrug nach der Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 11,9 Mio. (i.V. CHF 11,9 Mio.).

Daraus wurde das Dotationskapital von CHF 30 Mio. dem Kanton gesetzeskonform verzinst. Dies ergab für das Berichtsjahr analog des letzten Jahres mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 2,5% den Betrag von CHF 0,75 Mio.

Vom Reingewinn, der nach der Verzinsung des Dotationskapitals verbleibt, sind gemäss Kantonalbankgesetz dem Kanton 60% und den gesetzlichen Reserven 40% zuzuweisen.

Aufgrund dieser Vorgaben erhielt der Kanton aus dem Geschäftsergebnis eine Gewinnzuweisung von CHF 6,7 Mio. (i.V. CHF 6,7 Mio.).

Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals betrug die Zuweisung an den Kanton insgesamt CHF 7,45 Mio.

Den gesetzlichen Reserven wurden gesetzeskonform CHF 4,47 Mio. (i.V. CHF 4,47 Mio.) zugewiesen.

Risikobeurteilung

Der Bankrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und Reputationsrisiken. Dabei wurden die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung gelegt.

Bestellungs- und Auftragslage

Das angestrebte Wachstum der Ausleihungen für das Jahr 2017 von 3–4 % sollte aufgrund der bereits gemachten unwiderruflichen Zusagen an Kunden mit CHF 53,1 Mio. erreicht werden können.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Durch die stete Beobachtung der Markttrends und den Mitbewerbern im Bankgeschäft verschaffen wir uns einen Überblick über die neuesten Finanzprodukte. Mittels Umfragen versuchen wir die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfahren und entsprechende Produkte, sofern nicht schon vorhanden, auf den Markt zu bringen.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Im Berichtsjahr haben keine aussergewöhnlichen Ereignisse stattgefunden.

Zukunftsaussichten

Aufgrund der Kundennachfrage erwarten wir sowohl beim Ausleihungswachstum als auch bei den Kundengeldern ein moderates Wachstum.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im Jahr 2016 hatten.

Bankbehörden

Im Berichtsjahr erfuhr die Zusammensetzung des Bankrates keine Änderungen. Die Einzelheiten sind unter dem Titel Corporate Governance ersichtlich.

Personal

Ende 2016 waren insgesamt 95 Mitarbeitende angestellt (i.V. 90). Auf Vollzeitstellen umgerechnet sind dies 78 (i.V. 76) Stellen, wobei zusätzlich die 10 Lernenden mit einem halben Pensum angerechnet werden. Insgesamt werden 34 Teilzeitstellen angeboten, was insbesondere auch Familienfrauen ermöglicht, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

Am Jahresende waren angestellt: 45 Mitarbeiterinnen (28 Teilpensen = 17,4 Vollzeitstellen), 40 Mitarbeiter (6 Teilpensen = 5 Vollzeitstellen), 4 Lehrtöchter und 6 Lehrlinge. 85 Mitarbeitende (inklusive 9 Lernende) waren in Appenzell, 8 in Oberegg (inklusive 1 Lehrling) sowie je 1 Mitarbeiterin in Weissbad und in Haslen beschäftigt.

Ausbildung

Der sorgfältigen und umfassenden Ausbildung des Personals wird grosse Beachtung geschenkt. Es wurden verschiedene interne und externe Ausbildungsveranstaltungen angeboten. Insgesamt wendete die Bank für die Personalschulung ohne die internen Kosten rund CHF 160'500.– auf. Wir unterstützen zudem die berufsbegleitenden Ausbildungen und bieten unseren Arbeitnehmenden entsprechende flexible Arbeitszeitmodelle.

Dank

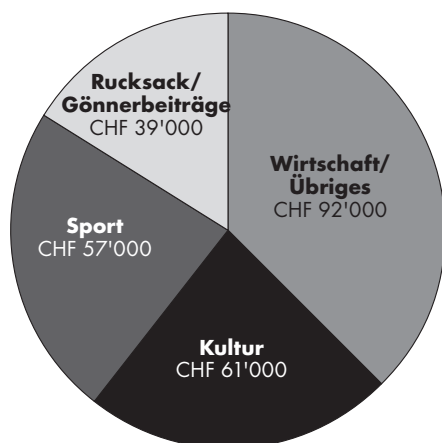
Die Appenzeller Kantonalbank kann trotz grossen Herausforderungen erneut auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dies haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die treuen Kunden ermöglicht. Wir freuen uns, als Anlage-, Vorsorge- und Kreditbank weiterhin unsere Kundinnen und Kunden in ihren finanziellen Anliegen und Bedürfnissen zu unterstützen.

Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit

Das Appenzellerland zählt vielseitige Vereine, welche eine attraktive Freizeitgestaltung für Jedermann ermöglichen. Mit Blick darauf, der Gesellschaft etwas Gutes zu tun, unterstützt und fördert die Appenzeller Kantonalbank diverse Organisationen und Projekte in den Sektoren Sport, Kultur, Soziales und Wirtschaft.

Doch nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern auch mit unserem beliebten KB-Rucksack bereicherten wir 89 Hauptversammlungen oder Unterhaltungen.

Die Appenzeller Kantonalbank hat im Jahr 2016 Vereine und ähnliche Gruppierungen – hauptsächlich in Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden – mit insgesamt CHF 249'000.– unterstützt.



Aufteilung Beiträge nach Bereichen

Engagements für den Sport

Zwei sportliche Höhepunkte im Jahr 2016 waren sicherlich das Appenzeller Kantonal Schwingfest in Schwende und das Appenzell Innerrhoder Kantonal Schützen Fest. Wir unterstützen aber nicht nur diese beiden Anlässe, sondern halfen mit einem Zustupf in die Kasse auch anderen Sportvereinen beim Gelingen einer Veranstaltung, dem Beschaffen von neuer Vereinsbekleidung oder neuem Material.

Aus Platzgründen können wir leider nur einen Teil erwähnen:

- FC Herisau
- Hallentennis Club Appenzell
- Loipenclub Heiden-Bodensee
- Partnerlauf
- Pistolenschützen Herisau-Waldstatt (Weiherschüsse)
- Rad- und Mountainbike Club Appenzell (Bike Race)
- Reitverein Appenzell (Reitertreffen)
- Seilziehclub Appenzell (Seilziehen Eggerstanden)
- Skiclub Brülisau-Weissbad (Clubanzug)
- TV Gais (Unihockey Turnier)

Engagements für die Kultur

Seit vielen Jahren setzten wir uns im kulturellen Bereich für das A-Cappella-Festival, das Postplatz Festival, das Appenzeller Ländlerfest sowie das Openair Clanx ein.

Nebst den alljährlichen Hauptengagements unterstützten wir 2016 aber auch die Theateraufführung «Checkpoint-Säntis» im alten Berghotel auf der Schwägälp und das 100 Jahre Jubiläum des Tanzmusikantenverbands Appenzell Innerrhoden als Hauptsponsor.

Nachfolgend werden zusätzliche Veranstaltungen im Bereich Kultur erwähnt:

- À discrétion (Kunstschaffen in Appenzeller Gasthäuser)
- Appenzeller Volkskunde-Museum (Bauernmalerei am Fuss des Säntis)
- Film «Alpzyt»
- Firedance
- Jodlerklub Herisau-Säge (Adventskonzert)
- Kirchenchor Oberegg (Chor-Projekt)
- Musikgesellschaft Harmonie
- Orchester Werkstatt Appenzell
- TCS Sektion Appenzell Ausserrhoden (Oldtimertreffen)
- Volksbibliothek Appenzell

Engagements für die Wirtschaft

Im Frühjahr fand die Freizeitarbeiten-Ausstellung der Kantone AI und AR statt, diesmal in Oberegg. Dies ist eine gute Gelegenheit für Lernende, der breiten Öffentlichkeit einmal ihr Können zu zeigen und sich bereits ein erstes Mal in der Arbeitswelt zu positionieren.

Gais Tourismus eröffnete im Herbst zusammen mit Appenzellerland Tourismus einen neuen Themenweg rund um den Gäbris. Laura – eine Ziege – zeigt ihre Lieblingsplätze, an welchen manch Interessantes aus der Gegend gezeigt wird. Mit diesem Wanderweg wird das Appenzellerland sicherlich ein noch attraktiveres Ausflugsziel.

Übrige Engagements

Die Appenzeller Kantonalbank leistet eine Vielzahl weiterer Sponsoringbeiträge, die nicht eindeutig einer der bereits genannten drei Kategorien zugeordnet werden können. Deshalb listen wir einige davon an dieser Stelle auf:

- Braunviehzüchtergruppe Appenzell Ausserrhoden
- Fussgängerbrücke über die Sitter
- Palliative Ostschweiz (Hospiz- und Palliativtag)
- Parlamentarier Skirennen

Jedes Jahr unterstützen wir viele Vereine, Gruppen und Projekte. Im Vordergrund steht bei allen zugesicherten Beiträgen gesellschaftliches Engagement und dass wir als sympathische und in der Region verwurzelte Bank wahrgenommen werden.

Zusammenarbeit und gemeinsame Unternehmen

Die Kantonalbanken agieren kundenseitig teilweise als Konkurrenten. Dennoch pflegen sie seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit und kooperieren aktiv und erfolgreich auf bilateraler, regionaler und nationaler Ebene. Diese vollzieht sich in grossem Masse über die Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke. Zudem bestehen auch Kooperationen mit verschiedenen ausländischen Partnern.

«Zentral produzieren, lokal vertreiben»

Netzwerkpartner sind überregional, national und international tätige Gemeinschaftswerke, an denen alle oder einzelne Institute beteiligt sind. In der Entwicklung hin zu Universalbanken haben die Kantonalbanken über das traditionelle Spar- und Hypothekengeschäft hinaus ein vielfältiges Angebot an Finanzprodukten und -dienstleistungen geschaffen. Dabei sind in der Gruppe auch verschiedene Kompetenz- und Produktionszentren entstanden – insbesondere im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kartengeschäft, in der Ausbildung und im Informatikbereich. Die Kooperation über Gemeinschaftswerke bringt Grössenvorteile und erlaubt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen, Stückkosten zu senken und Knowhow aufzubauen. Die Gemeinschaftswerke vertreiben ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie über die Kantonalbanken, einzelne bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner. Nach dem Motto «Zentral produzieren, lokal vertreiben» kommen auf diese Weise die Stärken der Kantonalbanken – lokale Verankerung und Kundennähe – optimal zum Tragen, ohne dass das einzelne Institut dabei seine Eigenständigkeit verliert. Die Kantonalbanken setzen zudem auf bi- oder multilaterale Zusammenarbeit.

Die Netzwerkpartner der Kantonalbanken sind unter anderem in folgenden Bereichen aktiv:

- Anlage und Vorsorge mit der Swisscanto-Anlagestiftung
- Karten mit der Aduno Gruppe
- Aus- und Weiterbildung mit der IGK, Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung
- Hypothekenrefinanzierung mit der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken
- Prepaidkarten und Reisezahlungsmittel mit der Swiss Bankers Prepaid Services AG
- Gemeinsames Immobilienportal mit newhome.ch

Weitere Informationen unter www.kantonalbank.ch oder bei unserer Bank.

Corporate Governance

Die Schweizer Börse (SWX) hat Richtlinien der Corporate Governance erlassen. Sie betreffen sämtliche Unternehmen, die in der Schweiz domiziliert sind und deren Beteiligungsrechte an der SWX kotiert sind.

Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf die Eigentümerinteressen ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

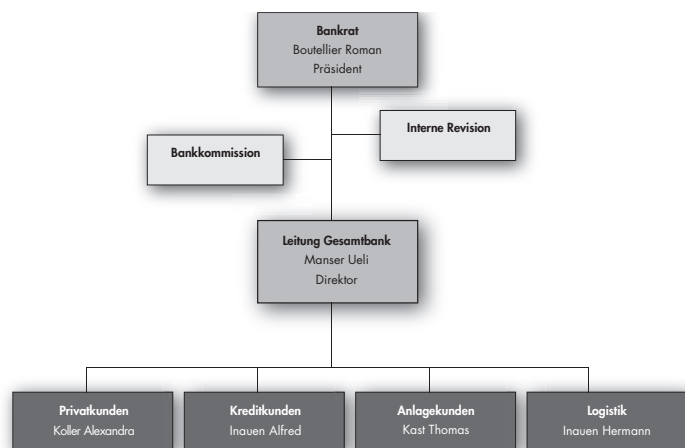
Als nicht kotiertes Unternehmen ist die Appenzeller Kantonalbank zwar nicht den SWX-Richtlinien unterstellt, im Sinne der offenen Information gegenüber den Kantoneinwohnern als Eigner der Bank sowie gegenüber den Anlegern und Kunden berichtet sie aber trotzdem detailliert über die sie betreffenden Aspekte der Corporate Governance-Richtlinien.

Unternehmensstruktur

Rechtsform

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung.

Organigramm



Kapitalstruktur

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Bank das erforderliche Dotationskapital zur Verfügung. Die Höhe des Dotationskapitals wird durch den Grossen Rat festgelegt. Es beträgt zurzeit CHF 30 Mio. und wurde letztmals durch Grossratsbeschluss vom 22. März 1993 um CHF 10 Mio. erhöht.

Der Kanton AI ist zu 100 % Eigentümer der Appenzeller Kantonalbank. Detaillierte Angaben zum Eigenkapitalnachweis finden Sie auf Seite 28.

Bankrat

Zusammensetzung

Der Bankrat besteht aus neun Mitgliedern, die vom Grossen Rat jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt werden. Die Wahlen für die Amtsdauer 2015–2019 fanden am 22. Juni 2015 statt. Der Präsident des Bankrates wird ebenfalls durch den Grossen Rat gewählt, im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selbst.

Bei der Wahl des Bankrates hat die Wahlbehörde gemäss Kantonalbankgesetz darauf zu achten, dass nach Möglichkeit alle Erwerbsgruppen vertreten sind. Die Standeskommission ist im Bankrat mit mindestens einem, maximal aber mit drei Mitgliedern vertreten. Die von der Standeskommission delegierten Bankräte gelten im Sinne des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle bei Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als nicht unabhängig. Dr. Daniel Fässler gilt somit im Sinne des Rundschreibens als nicht unabhängig.

Die Zusammensetzung des Bankrates hatte sich im Berichtsjahr nicht verändert.

Mitglieder

Roman Boutellier, 1950, Schweizer
Im Bankrat seit 21.6.2004, Präsident seit 22.6.2015
Dr. sc. math. ETH
Bis zur Pensionierung per 31.12.2015 Ordinarius für Innovations- und Technologiemanagement an der ETH Zürich
Mandate:
VR Ammann BauAusrüstung AG, Langenthal
VR Georg Fischer AG, Schaffhausen
VR Rychiger AG, Steffisburg
VR Center for Industrial Marketing St.Gallen Art, St.Gallen
SR-Präsident Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden, Chur
SR-Präsident Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank
Vizepräsident Durach-Stiftung, Schaffhausen
SR Vontobel-Stiftung, Zürich

Dr. iur. Daniel Fässler, 1960, Schweizer
Im Bankrat seit 16.6.2008
Mitglied der Bankkommission und Vizepräsident seit 16.6.2008
Rechtsanwalt
Mandate:
Landammann des Kantons Appenzell Innerrhoden
Nationalrat
VR-Präsident Glatstrom Buchholz AG, St.Gallen

Vize-Präsident der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht,
St.Gallen
VR plusimmo AG, Schaffhausen
Präsident Schwendner Chölbi-Verein, Appenzell
Präsident Verband der Immobilien-Investoren, Bern
Vorstand Verein Appenzellerland Tourismus AI, Appenzell

Beat Kölbener, 1953, Schweizer
Im Bankrat seit 23.6.2003
Mitglied der Bankkommission seit 24.6.2004 und
Prüfungsdelegierter seit 12.10.2007
Bankkaufmann
Mandate:
VR-Präsident Emil Ebnetter & Co. AG, Appenzell
und weitere Mandate der Appenzeller Alpenbitter-Gruppe
VR Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG, Schwende
SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Kurt Ebnetter, 1957, Schweizer
Im Bankrat seit 21.6.2004
Ersatzmitglied der Bankkommission seit 14.6.2010
Dipl. Bankfachexperte
Mandate:
VR-Präsident der Affi Davit AG, Wittenbach
Diverse VR-Mandate für die alba-Gruppe, Appenzell
SR Stiftung der IHK St.Gallen-Appenzell, St.Gallen

Josef Manser, 1951, Schweizer
Im Bankrat seit 24.6.2002
Sekundarlehrer
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Bezirksrat Bezirk Gonten
Präsident Kirchgemeinde Gonten
Präsident Katholische Kirchgemeinden Innerrhodens
Präsident Gruppe für Innerrhoden, Appenzell
Vorstand Heimatschutz SG / AI, St. Gallen

Josef Koch, 1965, Schweizer
Im Bankrat seit 25.6.2007
Meisterlandwirt / Lehrbetrieb
Mandate:
Grossrat Kanton AI
Landwirtschaftliche Bildungskommission, Appenzell
Landwirtschaftskommission, Appenzell
Vizepräsident Bauernverband Appenzell, Appenzell
Vorstand Alpgenossenschaft Widderalp, Appenzell

Roland Dähler, 1961, Schweizer
Im Bankrat seit 14.6.2010

Elektroniker, dipl. Produktmanager, eidg. dipl. Marketingplaner
Inhaber und Geschäftsführer Optimatik AG, Teufen
Mandate:
VR-Präsident Optimatik AG, Teufen
VR Hof Weissbad AG, Weissbad
VR Stürm Holding AG, St.Gallen
VR Steinemann Technology AG, St.Gallen

Eveline Inauen, 1970, Schweizerin
Im Bankrat seit 22.6.2015
lic. oec. HSG
Leiterin Finanz- und Rechnungswesen der Firmengruppe
Sepp Fässler AG, Appenzell und Wil
Mandate: keine

Roland Waibel, 1967, Schweizer
Im Bankrat seit 22.6.2015
Prof. Dr. oec. HSG
Leiter Institut für Unternehmensführung der Fachhochschule
St.Gallen
Mandate:
VR CasalInvest Rheintal AG, Diepoldsau
Präsident Schulrat Meistersrüte

Organisation

Die Aufgaben des Bankrates sind in Art. 14 des Kantonalbankgesetzes und Art. 23 der Verordnung umschrieben. Der Bankrat ist das höchste Organ der Bank und übt die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit aus.

Er ist zuständig für die Festlegung und Durchsetzung der Unternehmenspolitik und der Leitlinien für die Geschäftsführung und Geschäftstätigkeit sowie den Erlass der Kompetenzordnung.

Er wählt

- den Vizepräsidenten des Bankrates und die Mitglieder der Bankkommission,
- den Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter,
- den Direktor und die Vizedirektoren,
- die bankengesetzliche Prüfgesellschaft,
- die interne Revision.

Der Bankrat beschliesst über grosse Kundenausleihungen. Pro Jahr trifft sich der Bankrat zu sechs bis neun Sitzungen und ist beschlussfähig, wenn mindestens sechs Mitglieder anwesend sind.

Die Bankkommission, in der die Standeskommission mit einem, maximal mit zwei Mitgliedern vertreten ist, nimmt die ihr gemäss Art. 15 des Kantonalbankgesetzes und Art. 24 der Ver-

ordnung zugewiesenen Aufgaben wahr. Sie überwacht insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften und den Vollzug der durch den Bankrat gefassten Beschlüsse. Zudem bereitet sie die vom Bankrat zu behandelnden Geschäfte vor und begutachtet sie. In ihren Aufgabenbereich fallen auch Kreditentscheide, die die Kreditkompetenz des Direktors übersteigen.

Der Direktor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission teil und ist für die Protokollführung verantwortlich.

Kontrollinstrumente

Die interne Revision unterstützt den Bankrat in der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflichten gemäss Bundes- und Kantonalbankgesetz. Sie ist unmittelbar dem Präsidenten des Bankrates unterstellt. Das Mandat ist der internen Revision der St. Galler Kantonalbank übertragen. Leitender Revisor ist Raphael Sidler, dipl. Wirtschaftsprüfer.

Das jährliche Prüfungsprogramm wird vom Bankrat genehmigt. Dieser kann auch spezielle Prüfungen anordnen. Die Revisionsberichte werden dem Bankratspräsidenten, dem Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter zugestellt. Über die Tätigkeit erstellt die interne Revision jährlich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht.

Entschädigungen

Die Bank informiert in der Frage der Honorierung der Oberaufsicht transparent. Der Bankrat legt die nachstehend aufgeführten Entschädigungen selbst fest.

Fixum	In CHF
Präsident	30'000.–
Vizepräsident	15'000.–
3. Mitglied der Bankkommission	15'000.–
übrige Mitglieder	7'000.–

Den Mitgliedern des Bankrates wird kein Bonus ausbezahlt.

Sitzungsgelder	In CHF
bis 2 Stunden	200.–
über 2 Stunden	350.–
Taggeld	400.–

Die Gesamtschädigung inklusive Sitzungsgeld macht für das Berichtsjahr CHF 148'639.95 aus.

Die Mitglieder des Bankrates erhalten weder Personalkonditionen noch sonstige Vorzugsbedingungen.

Geschäftsleitung

Für die Geschäftsführung der Appenzeller Kantonalbank ist der Direktor verantwortlich. Er ist insbesondere verantwortlich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und für das Geschäftsergebnis. Er informiert den Bankrat periodisch über die Zielerreichung in der Unternehmensplanung, über eingeleitete Massnahmen und über die Risikosituation.

Für das Geschäftsjahr 2016 war als Direktor verantwortlich:

Ueli Manser, 1964, dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte
Leiter Gesamtbank

Angestellt seit 2006

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellungen bei verschiedenen Treuhandgesellschaften in St. Gallen

Mandate:

Grossrat Kanton AI

VR-Präsident Alpstein Finanz AG, Appenzell

VR-Präsident Stark AG, Altstätten

VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel

SR Swisscanto Anlagestiftungen, Zürich

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank
Vorstand Handels- und Industriekammer AI, Appenzell

Die in der nachfolgenden Aufstellung aufgeführten Bereichsleiter unterstützen den Direktor in der Geschäftsführung:

Alfred Inauen, 1960, dipl. Bankfachmann

Bereichsleiter Kreditkunden, Vizedirektor

Angestellt seit 1993

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellung bei verschiedenen Banken in Genf, Zürich und St. Gallen

Mandate:

VR Alpstein Finanz AG, Appenzell

SR Stiftung Landammann Dr. Albert Broger, Appenzell

Kommission Korporation Gemeinmerk Mettlen, Appenzell

Kommission Lehner Rhode, Appenzell

Thomas Kast, 1979, M.Sc. in Business Administration,
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
Bereichsleiter Anlagekunden, Vizedirektor
Angestellt seit 2000
Beruflicher Werdegang:
Kaufmännische Lehre bei der Schweizerischen Mobiliar,
Appenzell
Mandate: keine

Hermann Inauen, 1962, Betriebsökonom FH
Bereichsleiter Logistik
Angestellt seit 1990
Beruflicher Werdegang:
Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Anstellungen bei verschiedenen Banken in Genf und St.Gallen
Mandate: keine

Alexandra Koller, 1991, dipl. Betriebswirtschafterin HF
Bereichsleiterin Privatkunden
Angestellt seit 2010
Beruflicher Werdegang:
Banklehre bei der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen
Mandate: keine

Entschädigungen

Die fixen Entschädigungen des Direktors und der Vizedirektoren sowie die Verteilung deren Sonderzahlungen werden durch die Bankkommission festgelegt. Die Höhe von Sonderzahlungen zu Gunsten des gesamten Personals, die Vergünstigungen von Bankdienstleistungen für das Personal sowie die Spesenregelung liegen in der Kompetenz des Bankrates.

Bankengesetzliche Prüfgesellschaft

Mandatsträger

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, amtiert als bankengesetzliche Prüfgesellschaft. Leitender Prüfer ist Beat Rütsche, dipl. Wirtschaftsprüfer, erstmals zuständig für die Prüfung der Jahresrechnung 2012.

Die bankengesetzliche Prüfgesellschaft hat bei der Ausübung ihres Mandats die massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften zu beachten.

Mandatsdauer

Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ist datiert vom 17. August 2016. Das Mandat ist nicht befristet.

Revisionshonorar

Als Revisionshonorar wurden der PricewaterhouseCoopers AG insgesamt CHF 239'004.– bezahlt.

Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden an die PricewaterhouseCoopers AG für andere Dienstleistungen als diejenigen im Sinne der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft keine Honorare bezahlt.

Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons

Die Kantonalbank steht unter der Oberaufsicht des Grossen Rates. Dieser erlässt die Verordnung zum Vollzug des Kantonalbankgesetzes, bestimmt die Höhe des Dotationskapitals, wählt den Bankpräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bankrates sowie die Kontrollkommission. Er genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung.

Die grossrätliche Kontrollkommission, von der mindestens zwei Mitglieder dem Grossen Rat angehören müssen, prüft die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung und erstellt darüber einen summarischen Bericht zuhanden des Grossen Rates. Sie nimmt zwecks Erfüllung ihrer Aufgabe Einsicht in die Protokolle der Bankorgane und in die Berichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und der internen Revision.

Sie überwacht die Erfüllung allfälliger Auflagen der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und die Durchsetzung rechtskräftiger Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die Standeskommission nimmt keinen direkten Einfluss auf die Geschäftspolitik, ist aber im Bankrat mit einem Mitglied vertreten.

Informationspolitik

Die Appenzeller Kantonalbank pflegt eine offene Informationspolitik. Die jährliche Konferenz mit den lokalen Medien ist ein wichtiger Informationsträger für die Kantoneinwohner. Zudem wird über die Quartalsergebnisse sowohl in den lokalen Medien als auch über die Website www.appkb.ch berichtet. Ein Mitglied des Bankrates informiert jeweils anlässlich der Präsentation des Geschäftsberichtes im Grossen Rat.

Bankorgane und Unterschriftsberechtigte

Bankrat

Roman Boutellier, Oberegg, Präsident
 Daniel Fässler, Appenzell, Vizepräsident
 Beat Kölbener, Appenzell
 Kurt Ebnetter, Wittenbach
 Josef Manser, Gonten
 Josef Koch, Gonten
 Roland Dähler, Appenzell
 Eveline Inauen, Brülisau
 Roland Waibel, Appenzell Meistersrüte

Bankkommission

Roman Boutellier, Oberegg, Präsident
 Daniel Fässler, Vizepräsident
 Beat Kölbener, Mitglied
 Kurt Ebnetter, Ersatzmitglied

Kontrollkommission

nach Art. 12 des kant. Bankgesetzes

Sepp Neff, Grossrat, Appenzell
 Ursi Dähler-Bücheler, Grossrätin, Eggerstanden
 Patrik Koster, Grossrat, Weissbad

Unterschriftsberechtigte

Ueli Manser	Direktor / Leitung Gesamtbank
Rusch Bruno	Prokurist / Compliance
Matthias Frei	Prokurist / Compliance (bis 31.08.2016)
Marianne Hirn	Prokuristin / Kundendaten
Corinne Leuzinger	Handlungsbevollmächtigte / Compliance (ab 01.10.2016)
Margrit Gollino	Handlungsbevollmächtigte / Direktionssekretariat
Franziska Ebnetter Kast	Handlungsbevollmächtigte / Personalassistentin
Emil Ulmann	Prokurist / Rechnungswesen
Carmen Pracht	Handlungsbevollmächtigte / Rechnungswesen
Luzia Müller	Handlungsbevollmächtigte / Rechnungswesen
Simon Fuchs	Handlungsbevollmächtigte / Marketing
Alfred Inauen	Vizedirektor / Bereichsleiter Kreditkunden
Urs Büchel	Prokurist / Kreditkundenberatung
Tobias Dörig	Prokurist / Kreditkundenberatung
Eliane Streule	Prokuristin / Kreditkundenberatung
Christian Styger	Prokurist / Kreditkundenberatung
Thomas Hody	Prokurist / Kreditkundenberatung (ab 01.02.2016)

Valentin Hörler	Handlungsbevollmächtigte / Kreditkundenberatung
Reto Keller	Handlungsbevollmächtigte / Kreditkundenberatung
Gabriela Rechsteiner	Handlungsbevollmächtigte / Kreditkundenberatung
Gabriel Paggiola	Prokurist / Back-Office Kreditkunden
Madeleine Rusch	Handlungsbevollmächtigte / Back-Of- fice Kreditkunden (bis 22.12.2016)
Susanne Kaspar	Handlungsbevollmächtigte / Back-Office Kreditkunden
Thomas Kast	Vizedirektor / Bereichsleiter Anlage- kunden
Niklaus Hirzel	Prokurist / Anlageberatung
Reto Koller	Prokurist / Anlageberatung
Carl Palatini	Prokurist / Anlageberatung
Werner Zeller	Prokurist / Anlageberatung
Sarah Küng	Handlungsbevollmächtigte / Anlage- beratung
Marcel Fraefel	Handlungsbevollmächtigte / Anlage- beratung
Patrik Rusch	Handlungsbevollmächtigte / Anlage- beratung
Urs Wüstiner	Prokurist / Vorsorge- und Finanzpla- nung
Alfred Zünd	Prokurist / Handel
Thomas Fässler	Handlungsbevollmächtigte / Back-Of- fice Anlagekunden
Hans Weishaupt	Prokurist / Back-Office Anlagekunden
Alexandra Koller	Prokuristin / Bereichsleiterin Privatkun- denberatung
Roland Dörig	Prokurist / Privatkundenberatung
Claudia Fässler	Handlungsbevollmächtigte / Privatkun- denberatung
Nicola Graf	Handlungsbevollmächtigte / Privatkun- denberatung
Hermann Inauen	Prokurist / Bereichsleiter Logistik
Hanspeter Frischknecht	Handlungsbevollmächtigte / Informatik
Bruno Streule	Handlungsbevollmächtigte / Innerer Dienst
Gabriela Inauen	Prokuristin / Zahlungsverkehr

Geschäftsstellen

Oberegg :

Emil Bischofberger Prokurist/Niederlassungsleiter

Oliver Lei Handlungsbevollmächtigter /
stv. Niederlassungsleiter

Weissbad:

Marie-Louise Dörig Agenturleiterin

Haslen:

Alice Brülisauer Agenturleiterin

Bankengesetzliche Prüfgesellschaft

nach Art. 18 des eidg. Bankengesetzes

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen



JUGENDSPORT

Im Sport-Sponsoring ist es uns ein zentrales Anliegen, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aus der Region eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen und die Sportvereine mit einer Jugendabteilung entsprechend zu unterstützen. Weitere Informationen zu unseren Sponsoring-Engagements entnehmen Sie der Seite 16.

Dieses Bild ist am Jugi-Tag 2016 entstanden.

Jahresrechnung 2016:

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember 2016

	2016 (in 1'000 CHF)	2015 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Aktiven				
Flüssige Mittel	260'507	246'542	13'965	5,7
Forderungen gegenüber Banken	79'662	77'266	2'396	3,1
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	127'439	131'893	–4'454	–3,4
Hypothekarforderungen	2'466'619	2'335'706	130'913	5,6
Handelsgeschäft	287	227	60	26,4
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	632	487	145	29,8
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–
Finanzanlagen	118'043	120'609	–2'566	–2,1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	769	767	2	0,3
Beteiligungen	2'301	1'537	764	49,7
Sachanlagen	7'250	8'350	–1'100	–13,2
Immaterielle Werte	–	–	–	–
Sonstige Aktiven	709	1'921	–1'212	–63,1
Total Aktiven	3'064'218	2'925'305	138'913	4,7
Total nachrangige Forderungen	2'000	2'000	–	–
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	–	–	–	–
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'320	13'000	320	2,5
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'352'737	2'223'984	128'753	5,8
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	–	–	–	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'059	1'485	–426	–28,7
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–
Kassenobligationen	115'056	132'779	–17'723	–13,3
Pfandbriefdarlehen	295'000	278'000	17'000	6,1
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'216	7'946	–730	–9,2
Sonstige Passiven	856	941	–85	–9,0
Rückstellungen	1'060	1'233	–173	–14,0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	162'450	154'950	7'500	4,8
Dotationskapital	30'000	30'000	–	–
Gesetzliche Gewinnreserven	73'499	69'029	4'470	6,5
Gewinnvortrag	38	24	14	58,3
Gewinn	11'927	11'934	–7	–0,1
Total Passiven	3'064'218	2'925'305	138'913	4,7
Total nachrangige Verpflichtungen	–	–	–	–
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	–	–	–	–

Ausserbilanzgeschäfte

	2016 (in 1'000 CHF)	2015 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Eventualverpflichtungen	11'341	10'323	1'018	9,9
Unwiderrufliche Zusagen	64'270	46'521	17'749	38,2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	8'276	5'220	3'056	58,5
Verpflichtungskredite	–	–	–	–

Jahresrechnung 2016: Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung	2016 (in 1'000 CHF)	2015 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in%)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft:				
– Zins- und Diskontertrag	42'903	43'886	–983	–2,2
– Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	–	–	–	–
– Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	1'029	1'076	–47	–4,4
– Zinsaufwand	–12'289	–14'126	1'837	13,0
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	31'643	30'836	807	2,6
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	499	789	–290	–36,8
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	32'142	31'625	517	1,6
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:				
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	4'183	4'291	–108	–2,5
– Kommissionsertrag Kreditgeschäft	89	84	5	6,0
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1'631	1'433	198	13,8
– Kommissionsaufwand	–300	–257	–43	16,7
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	5'603	5'551	52	0,9
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'313	1'152	161	14,0
Übriger ordentlicher Erfolg:				
– Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	–1	–1	–	–
– Beteiligungsertrag	213	908	–695	–76,5
– Liegenschaftenerfolg	61	66	–5	–7,6
– Anderer ordentlicher Ertrag	–	–	–	–
– Anderer ordentlicher Aufwand	–8	–81	73	–90,1
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	265	892	–627	–70,3
Betriebsertrag	39'323	39'220	103	0,3
Geschäftsaufwand:				
– Personalaufwand	–9'757	–9'635	–122	1,3
– Sachaufwand	–8'979	–7'867	–1'112	14,1
Subtotal Geschäftsaufwand	–18'736	–17'502	–1'234	7,1
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	–1'855	–2'160	305	–14,1
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	–27	–15	–12	80,0
Geschäftserfolg	18'705	19'543	–838	–4,3
Ausserordentlicher Ertrag	722	2'911	–2'189	–75,2
Ausserordentlicher Aufwand	–	–	–	–
Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–7'500	–10'520	3'020	–28,7
Steuern	–	–	–	–
Gewinn	11'927	11'934	–7	–0,1

Gewinnverwendung

Gewinnverwendung	2016 (in 1'000 CHF)	2015 (in 1'000 CHF)	Veränderung (in 1'000 CHF)	Veränderung (in %)
Gewinn	11'927	11'934	-7	-0,1
Gewinnvortrag	38	24	14	58,3
Bilanzgewinn	11'965	11'958	7	0,1
Gewinnverwendung:				
– Verzinsung des Dotationskapitals	-750	-750	–	–
– Zuweisung an die Staatskasse	-6'700	-6'700	–	–
– Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven	-4'470	-4'470	–	–
Gewinnvortrag neu	45	38	7	18,4

Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis (in CHF 1'000)

	Dotationskapital	Gesetzliche Kapitalreserven	Gesetzliche Gewinnreserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am 1. Jan. 2016	30'000	—	69'029	154'950	24	—	11'934	265'937
Gewinnverwendung 2015								
– Verzinsung Dotationskapital	—	—	—	—	—	—	–750	–750
– Gewinnablieferung an den Kanton	—	—	—	—	—	—	–6'700	–6'700
– Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	—	—	4'470	—	—	—	–4'470	—
– Nettoveränderung des Gewinnvortrags	—	—	—	—	14	—	–14	—
Zuweisung an Reserven für allgem. Bankrisiken	—	—	—	7'500	—	—	—	7'500
Gewinn 2016	—	—	—	—	—	—	11'927	11'927
Eigenkapital am 31. Dez. 2016	30'000	—	73'499	162'450	38	—	11'927	277'914



TEAMSPORT

Im Sport-Sponsoring ist es uns ein zentrales Anliegen, Teamsportarten zu unterstützen. Denn dadurch wird die Teamfähigkeit jedes Vereinsmitgliedes gefördert und zudem sind Sportvereine eine wichtige gesellschaftliche Stütze für die Region. Weitere Informationen zu unseren Sponsoring-Engagements entnehmen Sie der Seite 16.

Dieses Bild ist an einem Meisterschaftsspiel der 1. Damenmannschaft der Appenzeller Bären entstanden.

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in Appenzell und in den Agenturen Oberegg, Haslen und Weissbad erbracht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes und dessen Verordnung, dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank sowie den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der vorliegende statutarische Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung stellt die wirtschaftliche Lage der Bank so dar, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den aufgeführten Grundsätzen für die Erfolgsermittlung bewertet. Die getätigten Geschäfte werden ab dem Abschlussstag bilanzwirksam.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet. Die Übergangsbestimmung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, wird nicht angewandt.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen sowie Sortenbestände werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und die Bewertungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht.

Per Ende 2016 wurden folgende Kurse verwendet:

EUR 1.0733 (Vorjahr 1.0873)

USD 1.0146 (Vorjahr 1.0012)

Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte werden keine getätigt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung wird zum Nominalwert vorgenommen. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Vom voraussichtlichen Verwertungserlös werden die geschätzten Verwertungs- respektive Haltungskosten abgezogen.

Wenn sich eine wertberichtigte Forderung als gänzlich uneinbringlich erweist oder wenn ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben. Die Bank bildet für sämtliche Ausfallrisiken Einzelwertberichtigungen. Es sind keine Pauschalwertberichtigungen vorhanden.

Ist ein Schuldner mit den Zinszahlungen mehr als 90 Tage im Rückstand oder ist ein Konto seit mehr als 90 Tagen überzogen, werden die Zinsausstände respektive die für das Berichtsjahr berechneten Zinsen direkt den Wertberichtigungen zugewiesen; die Vereinnahmung erfolgt in diesem Fall erst bei der effektiven Bezahlung. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, bei denen die Bank eine Finanzierungszusage im Rahmen der bewilligten Kreditlimite abgegeben hat und deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt, wie bspw. Kontokorrentkredite, wendet die Bank eine vereinfachte Methode zur Verbuchung der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen an. Die erstmalige Bildung der Wertkorrektur erfolgt für den Forderungs- und Limitenteil gesamthaft

über die Position «Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung des Kredits wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen der Wertberichtigung für die entsprechende Bilanzposition sowie der Rückstellung für den unbenutzten Teil der Limite vorgenommen. Die erfolgsneutrale Umbuchung wird im Anhang Punkt 16 «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Spalte «Umbuchungen» dargestellt.

Die Einzelwertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivpositionen der Bilanz in Abzug gebracht.

Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zu den jeweiligen Tageskursen bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder – bei Fehlen eines solchen Preises – die Bilanzierung zum Niederstwert verstanden. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelsertrag werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value. Der Fair Value basiert auf Marktkursen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset- and Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein.

Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird analog zum abzusichernden Grundgeschäft über den Zinserfolg verbucht. Die bei der Ermittlung der Wiederbeschaffungswerte entstehenden Bewertungsdifferenzen werden dabei im «Ausgleichskonto» unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des unwirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung sowie Verpflichtungen aus Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung (Fair-Value-Option)

Die Bank führt keine Finanzinstrumente, die nicht Teil des Handelsgeschäfts oder der Finanzanlagen sind.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» respektive «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräußerung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit (das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit) abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräußerung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Anteile an anderen Unternehmen (inklusive solchen mit Infrastrukturcharakter und von Gemeinschaftswerken), bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sind unter den

Beteiligungen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bankgebäude werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Wert vermehrende Investitionen bilanziert und planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer von max. 30 Jahren abgeschrieben. Ebenso wird die strategische Raumreserve der Liegenschaft Bankgasse 4 behandelt.

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich dabei eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen werden grundsätzlich im Anschaffungsjahr abgeschrieben. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Rückstellungen

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst. Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne der Eigenmittelverordnung als Eigenmittel angerechnet. Die Bildung und Auflösung der Reserven wird über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Erfolgsrechnung verbucht.

Steuern

Die Bank unterliegt keiner Steuerpflicht ausser den transaktionsbezogenen Steuern (wie beispielsweise der Umsatzabgabe oder der Mehrwertsteuer).

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Offenlegung und Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank erfolgt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erfuhren gegenüber dem Vorjahr keine Änderung.

Erläuterung zur Geschäftstätigkeit

Risikomanagement

Die vom Bankrat erlassene und jährlich auf ihre Angemessenheit überprüfte Gesamtrisikopolitik erlaubt es:

- die Hauptrisiken der Bank zu erfassen,
- die Grundsätze über die Risikoneigung, die Risikotragfähigkeit, die Risikokultur und die Risikosteuerung je Risikoart festzulegen,
- die Organisation und Verantwortlichkeit für eine aktive Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen über das Risikomanagement sicherzustellen,
- ein umfassendes Berichtswesen zu führen, das den Bankorganen ermöglicht, sich über die Gesamtrisikosituation ein Bild zu verschaffen und ihre Aufsichtspflichten wahrzunehmen, und
- die Grundlagen zur Förderung einer einheitlichen, mit dem Grundsatz der Sicherheit übereinstimmenden Risikoeinstellung bei den Bankmitarbeitenden zu schaffen.

Den wesentlichen Risiken wird wie folgt Beachtung geschenkt: Die Kredit- und Marktrisiken werden durch Limiten begrenzt, deren Einhaltung laufend durch unabhängige Stellen überwacht wird.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko beeinflusst die Hauptertragsquelle der Bank in erheblichem Umfang. Der Überwachung dieses Risikofaktors wird deshalb die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Die entsprechenden Massnahmen werden im Sinne des durch den Bankrat erlassenen Reglements zur Gesamtrisikopolitik und im Rahmen der genehmigten Limiten auf Stufe Geschäftsleitung beschlossen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gelangen konventionelle, in beschränkter Masse auch derivative Finanzinstrumente mit erstklassigen Gegenparteien zur Anwendung.

Marktrisiken

Für das eigene Wertschriften-Portefeuille bestehen detaillierte Limiten. Die Marktrisiken werden mittels Marktbeobachtung laufend analysiert. Das Einhalten der Limiten sowie die Entwicklung der Marktrisiken im Devisen-, Sorten- und Edelmetall-Geschäft werden ebenfalls periodisch überprüft.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Die Betriebs- und operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen beschränkt. Die interne Revision prüft das interne Kontrollsystem regelmässig und berichtet über ihre Arbeit direkt an den Bankrat.

Rechtliche Risiken

Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beauftragt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat das Application-Management an Finnova AG Bankware ausgelagert. Zusammen mit den Kantonalbanken von Glarus, Nidwalden, Obwalden und Uri wird ein eigenes Rechenzentrum betrieben. Für den Betrieb der Plattform ist die Econis AG, Dietikon verantwortlich. Der Bereich Printing Services ist an die Swiss Post Solutions AG ausgegliedert. Die interne Revision erfolgt durch die interne Revision der St. Galler Kantonalbank. Für die zu erbringenden Dienstleistungen bestehen detaillierte Verträge. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit beurteilt werden, besteht eine risikogerechte Kompetenzordnung, welche sich insbesondere im Retailgeschäft durch kurze Entscheidungswege auszeichnet.

Mittels eines bewährten «Risiko-Rating-Systems» gewährleistet die Bank eine adäquate Risikobeurteilung. Die Bank hat dazu eine Gesamtbankweisung erlassen, die den Einsatz des Tools verbindlich regelt. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in zwölf Rating-Klassen ein. Alle Aktivgeschäfte werden ebenfalls durch das System mittels laufender Überwachung von Zins- und Amortisationsausständen kontrolliert. Für das Überzugsmanagement besteht eine separate Weisung. Bestehende Kreditpositionen werden regelmässig in Abhängigkeit der Sicherheiten und den dazugehörigen Belehnungshöhen neu beurteilt. Dies erfolgt mittels einer internen Neuvorlage bei der der gesamte Prozess des

Bewilligungsverfahren neu durchlaufen werden muss. Bei diesem Verfahren wird das Engagement von den jeweiligen Kompetenzträgern neu beurteilt, im selben oder abgeänderten Masse bewilligt oder gekündigt. Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den vorstehenden Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, halbjährlich neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Bei vorhandenen Sicherheiten wird bei diesen Positionen ein Liquidationswert berechnet, welcher sich aus dem voraussichtlich realisierbaren Veräusserungswert abzüglich allfälliger Liquidations- und Haltekosten zusammensetzt. Der Direktor beurteilt und genehmigt die gesamthaft gebildeten Wertkorrekturen auf den Risikopositionen. Zusätzlich erfolgt die Kenntnisnahme durch den Bankrat und die Bankkommission.

Bewertung der Deckungen

Bei hypothekarisch gedeckten Krediten liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte und der Art der Liegenschaften. Alle massgeblichen Belehnungswerte werden – sofern keine externe Schätzung vorliegt – durch den zuständigen Kreditkundenberater mittels interner Schätzung plausibilisiert. Bei Mehrfamilienhäusern, kommerziellen Liegenschaften und Spezialobjekten ermitteln externe Immobilienschätzer Fortführungswerte, bei denen insbesondere Mieterträge berücksichtigt werden. Je nach Sachverhalt werden interne Wertüberlegungen miteinbezogen. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Bank bewertet ihre Grundpfandsicherheiten systematisch und periodisch nach einheitlichen Grundsätzen und unter Einbezug aller relevanten Unterlagen. Für die Bewertung von Immobilien sind die Anforderungen in einer separaten Weisung geregelt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten überprüft. Abweichungen, so genannte «exceptions to policy», werden speziell überwacht und regelmässig dem Bankrat vorgelegt.

Für Kredite mit anderer Deckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken. Kreditengagements mit erhöhtem Risiko sowie notleidende Kredite werden speziell eng überwacht und nach den Vorgaben des entsprechenden internen Reglements bearbeitet.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Die Bank setzt Hedge Accounting vor allem im folgenden Zusammenhang ein:

- Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus zinssensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch mittels Zinssatzswaps

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, wird die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft dokumentiert. Die Bank dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird laufend beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Eine Absicherung gilt als wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.

Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien nicht mehr erfüllt, wird sie einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im Jahr 2016 hatten.

Vorzeitiger Rücktritt der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft

Als Prüfgesellschaft für die Bank amtiert die PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen. Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der Prüfgesellschaft ist datiert vom 17. August 2016. Das Mandat ist nicht befristet. Die Prüfgesellschaft ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten.

Anhang zur Jahresrechnung: Informationen zur Bilanz

1. Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Das Wertpapierfinanzierungsgeschäft wird durch die Appenzeller Kantonalbank nicht betrieben.

2. Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdeten Forderungen

	Deckungsart			Total (in CHF 1'000)
	Hypothekarische Deckung (in CHF 1'000)	andere Deckung (in CHF 1'000)	Ohne Deckung (in CHF 1'000)	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	21'711	45'006	65'844	132'561
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1'925'452	–	–	1'925'452
– Büro- und Geschäftshäuser	56'335	–	–	56'335
– Gewerbe und Industrie	287'267	–	–	287'267
– Übrige	203'670	–	–	203'670
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	2'494'435	45'006	65'844	2'605'285
Vorjahr	2'369'084	44'684	65'956	2'479'724
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	2'488'330	45'006	60'722	2'594'058
Vorjahr	2'362'643	44'684	60'272	2'467'599
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	1'275	3'229	6'837	11'341
Unwiderrufliche Zusagen	44'081	5'666	14'523	64'270
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		–	8'276	8'276
Verpflichtungskredite		–	–	–
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	45'356	8'895	29'636	83'887
Vorjahr	28'736	8'725	24'603	62'064

Gefährdete Forderungen

	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzel- wertberichtigungen
Berichtsjahr	50'048	38'814	11'234	11'227
Vorjahr	80'329	68'119	12'210	12'125

Die strikte Überwachung der gefährdeten Kreditpositionen führte zu Reduktionen der Bruttoschuldbeträge.

3. Aufgliederung des Handelsgeschäfts und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

Aktiven	2016 (in CHF 1'000)	Vorjahr (in CHF 1'000)	Veränderung (in CHF 1'000)
Handelsgeschäfte			
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	–	–	–
– davon kotiert	–	–	–
Beteiligungstitel	202	176	26
Edelmetalle und Rohstoffe	85	51	34
Weitere Handelsaktiven	–	–	–
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung			
Schuldtitle	–	–	–
Strukturierte Produkte	–	–	–
übrige	–	–	–
Total Aktiven	287	227	
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–	–
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	–	–	–

Es bestehen keine Verpflichtungen aus Handelsbeständen und übrigen Finanzinstrumenten.

4. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente (in CHF 1'000)			Absicherungsinstrumente (in CHF 1'000)			
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	
Zinsinstrumente							
Swaps	—	—	—	—	357	50'000	
CAP-Libor	—	—	—	—	—	—	
Devisen							
Terminkontrakte	632	702	47'433	—	—	—	
Optionen (traded)	—	—	—	—	—	—	
Edelmetalle							
Terminkontrakte	—	—	—	—	—	—	
Beteiligungstitel/ Indices							
Terminkontrakte	—	—	—	—	—	—	
Optionen (traded)	—	—	—	—	—	—	
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2016	632	702	47'433	—	357	50'000
	Vorjahr	487	398	43'572	—	1'087	100'000

		Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2016	632	1'059
	Vorjahr	487	1'485

	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	übrige Kunden
Aufgliederung nach Gegenparteien			
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	—	190	442

5. Aufgliederung der Finanzanlagen

	Buchwerte (in CHF 1'000)		Fair Value (in CHF 1'000)	
	2016	Vorjahr	2016	Vorjahr
Schuldtitel	117'996	120'562	121'916	124'876
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	117'996	120'562	121'916	124'876
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	–	–	–	–
Beteiligungstitel	47	47	327	206
davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	–	–	–	–
Edelmetalle	–	–	–	–
Liegenschaften	–	–	–	–
Total Finanzanlagen	118'043	120'609	122'243	125'082
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	71'001	77'136	73'782	80'173

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating	Aaa bis Aa3 AAA bis AA- (in CHF 1'000)	A1 bis A3 A+ bis A- (in CHF 1'000)	Baa1 bis BB3 BBB+ bis B- (in CHF 1'000)	Niedriger als B3 Niedriger als B- (in CHF 1'000)	Ohne Rating (in CHF 1'000)
Schuldtitel: Buchwerte*	78'101	13'636	–	–	–
Schuldtitel: Buchwerte**	11'304	10'859	4'096	–	–

* Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von Moody's und Standard & Poor's ab.

** Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Zürcher Kantonalbank ab.

6. Darstellung der Beteiligungen (in CHF 1'000)

	Anschaffungswert	bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2016					Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
				Umgliederungen	Investition	Desinvestitionen	Abschreibungen	Wertanpassungen der nach Equity bewerteten Beteiligungen / Zuschreibungen		
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen										
– mit Kurswert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
– ohne Kurswert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
übrige Beteiligungen										
– mit Kurswert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
– ohne Kurswert	2'593	1'056	1'537	–	764	–	–	–	2'301	–
Total Beteiligungen	2'593	1'056	1'537	–	764	–	–	–	2'301	–

7. Angabe der Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital (in CHF 1'000)	Anteil am Kapital (in %)	Anteil an Stimmen (in %)	Direkter Besitz (in %)	Indirekter Besitz
Unter Beteiligungen bilanziert						
Alpstein Finanz AG, Appenzell	Finanzierungen	200	100	100	100	–

8. Darstellung der Sachanlagen (in CHF 1'000)

	Anschaffungswert	Bisher ausgelaufene Abschreibungen	Buchwerte Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	2016 Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
Bankgebäude	34'849	-28'199	6'650	—	—	—	-1'050	5'600
andere Liegenschaften	1'730	-30	1'700	—	—	—	-50	1'650
übrige Sachanlagen	8'627	-8'627	—	—	755	—	-755	—
Total Sachanlagen	45'206	36'856	8'350	—	755	—	-1'855	7'250

Die Appenzeller Kantonalbank betreibt kein operatives Leasing, deshalb bestehen keine nicht bilanzierten Leasingverpflichtungen.

9. Darstellung der immateriellen Werte

Bei der Appenzeller Kantonalbank kommen keine immateriellen Werte vor.

10. Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Passiven (in CHF 1'000)

	2016		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	426	—	1'000	—
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	—	—	—	—
Aktivierter Betrag aufgrund von anderen Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen	—	—	—	—
Indirekte Steuern	278	834	539	925
Abrechnungskonten	5	22	382	16
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	—	—	—	—
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	—	—	—	—
Total Sonstige Aktiven und Passiven	709	856	1'921	941

11. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in CHF 1'000)

	2016		Vorjahr	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Verpfändete / abgetretene Aktiven				
Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit – SIX SIS AG Zürich (Buchwert)	2'008	—	3'009	—
Forderung gegenüber Zürcher Kantonalbank, Zürich (Buchwert) für offene Derivategeschäfte	1'162	511	628	550
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	378'992	339'250	347'264	319'700
Total verpfändete Aktiven	382'162	339'761	350'901	320'250
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	—	—	—	—

12. Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden.

Die Bank unterhält keine eigene Vorsorgeeinrichtung.

Abgesehen von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum und Lernenden sind alle Mitarbeitenden sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch für die überobligatorischen Leistungen bei der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden versichert. Die Pensionspläne sind beitragsorientiert. Das Rentenalter wird grundsätzlich mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung.

13. Angaben zur wirtschaftlichen Lage der Vorsorgeeinrichtung

13.1 Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven.

13.2 Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden beträgt der Deckungsgrad:

Per 31.12.2015: 105,37 %
 Per 31.12.2014: 113,51 %
 Per 31.12.2013: 112,70 %
 Per 31.12.2012: 110,54 %
 Per 31.12.2011: 106,87 %
 Per 31.12.2010: 116,25 %
 Per 31.12.2009: 114,10 %

Auch bei einer Überdeckung entsteht bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber; dieser würde zu Gunsten der Versicherten verwendet.

	2016 (in CHF 1'000)	Vorjahr (in CHF 1'000)
Vorsorgeaufwand		
Total Beiträge an Vorsorgeeinrichtung	1'247	1'225
Arbeitnehmerbeiträge	-523	-514
Total Vorsorgeaufwand	724	711

14. Darstellung der emittierten Strukturierten Produkte

Die Appenzeller Kantonalbank hat weder im Berichts- noch im Vorjahr Strukturierte Produkte emittiert.

15. Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken (in CHF 1'000)

Ausgabejahr	Gewichteter Durchschnittszinssatz in %	Fälligkeiten											Total	
		2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027		2028 bis 2034
2006	2,8462	–	8'000	–	–	–	–	–	–	–	5'000	–	–	13'000
2007	3,0326	10'000	–	13'000	–	–	–	–	–	–	–	–	–	23'000
2008	3,0000	–	5'000	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5'000
2010	1,7778	9'000	8'000	5'000	5'000	–	–	–	–	–	–	–	–	27'000
2011	1,9625	–	–	–	11'000	5'000	–	4'000	–	–	–	–	–	20'000
2012	1,3000	–	–	–	4'000	–	19'000	–	–	–	–	2'000	–	25'000
2013	1,0679	–	10'000	–	3'000	5'000	15'000	6'000	–	–	7'000	–	–	46'000
2014	1,0488	–	–	–	–	5'000	–	18'000	17'000	–	5'000	–	15'000	60'000
2015	0,3440	–	–	10'000	–	–	–	8'000	6'000	2'000	1'000	4'000	12'000	43'000
2016	0,2406	–	–	–	–	2'000	1'000	4'000	–	–	2'000	–	24'000	33'000
Total Pfandbriefdarlehen		19'000	31'000	28'000	23'000	17'000	35'000	40'000	23'000	2'000	20'000	6'000	51'000	295'000

16. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken (in CHF 1'000)

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Währungsdifferenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2016
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1'233	–	-173	–	–	–	–	1'060
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Rückstellungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Total Rückstellungen	1'233	–	-173	–	–	–	–	1'060
Reserven für allgemeine Bankrisiken	154'950	–	–	–	–	7'500	–	162'450
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	12'125	-915	173	–	344	–	-500	11'227
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	12'125	-915	173	–	344	–	-500	11'227
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	–	–	–	–	–	–	–	–

17. Gesellschaftskapital

Das gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dotationskapital von CHF 30 Mio. wird vom Kanton Appenzell Innerrhoden zur Verfügung gestellt und dem Kanton gemäss den gesetzlichen Vorschriften zu Selbstkosten verzinst.

	Betrag (in CHF 1'000)	Durchschn. Zinssatz
Es setzt sich wie folgt zusammen:		
Eigenfinanzierung Kanton	30'000	2,50%

18. Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

Bei der Appenzeller Kantonalbank bestehen keine Beteiligungsrechte oder Optionen für Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie Mitarbeitende. Ebenso bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne.

19. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen (in CHF 1'000)

	Forderungen		Verpflichtungen	
	2016	Vorjahr	2016	Vorjahr
Qualifiziert Beteiligte	—	—	46'315	57'634
Gruppengesellschaften	—	—	—	—
Verbundene Gesellschaften	—	—	2'129	2'418
Organgeschäfte	8'451	8'733	18'506	16'128
Weitere nahestehende Personen	—	—	—	—

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Den Bankangestellten werden bei ihren Bankgeschäften (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) branchenübliche, in einer Weisung des Bankrates definierte Vorzugskonditionen gewährt. Für Bankräte kommen keine Vorzugskonditionen zur Anwendung. Auch dem Kanton Appenzell Innerrhoden als qualifiziert Beteiligter und den verbundenen Gesellschaften werden keine Vorzugskonditionen gewährt. Es sind keine wesentliche Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden.

20. Wesentliche Beteiligte

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Appenzeller Kantonalbank das Dotationskapital von CHF 30 Mio. zur Verfügung und ist somit mit 100% der einzige Beteiligte.

21. Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Die Appenzeller Kantonalbank besitzt keine eigenen Kapitalanteile. Die Zusammensetzung des Eigenkapitals geht aus dem Anhang 17 Gesellschaftskapital hervor.

Nicht ausschüttbare Reserven

Im Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank steht:

«Das nach Deckung der Verwaltungskosten und allfälliger Verluste, sowie nach Vornahme der nötigen Abschreibungen und Rückstellungen resultierende Ergebnis der Kantonalbank dient vorerst zur Verzinsung des Dotationskapitals. Der verbleibende Rest findet folgende Verwendung: 40% Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven, 60% Zuweisung an den Kanton». Diese Ausschüttungspraxis wurde regelmässig angewendet, folglich sind die gesetzlichen Gewinnreserven nicht ausschüttbar.

22. Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die Appenzeller Kantonalbank ist keine börsenkotierte Aktiengesellschaft und hat auch keine kotierten Beteiligungstitel.

23. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (in CHF 1'000)

		fällig						Immobilisiert	Total
		Auf Sicht	Kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 bis 12 Monaten	nach 12 Monaten bis 5 Jahren	nach 5 Jahren		
Aktivum / Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel		260'507	—	—	—	—	—	—	260'507
Forderungen gegenüber Banken		67'144	—	10'518	—	2'000	—	—	79'662
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		—	—	—	—	—	—	—	—
Forderungen gegenüber Kunden		1'187	54'268	19'182	10'600	29'319	12'883	—	127'439
Hypothekarforderungen		302	46'108	196'202	310'602	1'239'398	674'007	—	2'466'619
Handelsgeschäft		287	—	—	—	—	—	—	287
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		632	—	—	—	—	—	—	632
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		—	—	—	—	—	—	—	—
Finanzanlagen		47	—	4'014	8'292	69'544	36'146	—	118'043
Total	Berichtsjahr	330'106	100'376	229'916	329'494	1'340'261	723'036	—	3'053'189
	Vorjahr	301'370	117'966	185'006	388'333	1'203'170	716'885	—	2'912'730
Fremdkapital / Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken		320	—	10'000	3'000	—	—	—	13'320
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		—	—	—	—	—	—	—	—
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		765'334	1'288'903	15'000	25'000	126'000	132'500	—	2'352'737
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		—	—	—	—	—	—	—	—
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		1'059	—	—	—	—	—	—	1'059
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenobligationen		—	—	6'217	12'911	72'565	23'363	—	115'056
Pfandbriefdarlehen		—	—	10'000	9'000	99'000	177'000	—	295'000
Total	Berichtsjahr	766'713	1'288'903	41'217	49'911	297'565	332'863	—	2'777'172
	Vorjahr	717'161	1'205'241	37'504	61'175	316'315	311'852	—	2'649'248

24. Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip (in CHF 1'000)

	2016		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	255'176	5'331	243'940	2'602
Forderungen gegenüber Banken	66'768	12'894	69'882	7'384
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	—	—	—	—
Forderungen gegenüber Kunden	127'379	60	131'139	754
Hypothekarforderungen	2'466'619	—	2'335'706	—
Handelsgeschäft	287	—	227	—
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	632	—	487	—
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	—	—	—	—
Finanzanlagen	118'043	—	120'609	—
Aktive Rechnungsabgrenzungen	769	—	767	—
Beteiligungen	2'301	—	1'537	—
Sachanlagen	7'250	—	8'350	—
Immaterielle Werte	—	—	—	—
Sonstige Aktiven	709	—	1'921	—
Total Aktiven	3'045'933	18'285	2'914'565	10'740
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'320	—	13'000	—
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	—	—	—	—
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'323'931	28'806	2'199'164	24'820
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	—	—	—	—
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'059	—	1'485	—
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	—	—	—	—
Kassenobligationen	114'879	177	132'779	—
Pfandbriefdarlehen	295'000	—	278'000	—
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'216	—	7'946	—
Sonstige Passiven	856	—	941	—
Rückstellungen	1'060	—	1'233	—
Reserven für allgemeine Bankrisiken	162'450	—	154'950	—
Dotationskapital	30'000	—	30'000	—
Gesetzliche Gewinnreserve	73'499	—	69'029	—
Gewinnvortrag	38	—	24	—
Gewinn	11'927	—	11'934	—
Total Passiven	3'035'235	28'983	2'900'485	24'820

25. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Aktiven	2016		Vorjahr	
	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)
Schweiz	3'045'933	99,40	2'914'565	99,63
Liechtenstein	—	—	—	—
Westeuropa	18'285	0,60	10'739	0,37
Vereinigte Staaten	—	—	—	—
Asien	—	—	1	—
Übrige	—	—	—	—
Total Aktiven	3'064'218	100,00	2'925'305	100,00

Davon Ausland-Korrespondenzbanken	2016		Vorjahr	
	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)	Absolut (in CHF 1'000)	Anteil (in%)
Deutschland	16'357	89,75	9'177	91,90
Grossbritannien	1'868	10,25	809	8,10
Total Aktiven	18'225	100,00	9'986	100,00

26. Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Aktiven	Länderrating Standard & Poor's	2016		Vorjahr	
		Netto Auslandsengagement (in CHF 1'000)	(Anteil in%)	Netto Auslandsengagement (in CHF 1'000)	(Anteil in%)
Deutschland	AAA	16'359	89,47	9'930	92,46
Grossbritannien	AA	1'868	10,22	809	7,54
Österreich	AA+	58	0,31	—	—
Hongkong	AAA	—	—	1	—
Total Aktiven		18'285	100,00	10'740	100,00

27. Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen

	Währungen				Total
	CHF	EUR	USD	Übrige	
Aktiven					
Flüssige Mittel	254'566	5'890	25	26	260'507
Forderungen gegenüber Banken	4'517	48'270	14'694	12'181	79'662
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	—	—	—	—	—
Forderungen gegenüber Kunden	125'761	1'192	486	—	127'439
Hypothekarforderungen	2'465'921	698	—	—	2'466'619
Handelsgeschäft	202	—	—	85	287
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	632	—	—	—	632
übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	—	—	—	—	—
Finanzanlagen	118'043	—	—	—	118'043
Aktive Rechnungsabgrenzungen	769	—	—	—	769
Beteiligungen	2'301	—	—	—	2'301
Sachanlagen	7'250	—	—	—	7'250
Immaterielle Werte	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiven	704	—	5	—	709
Total bilanzwirksame Aktiven	2'980'666	56'050	15'210	12'292	3'064'218
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	23'826	4'431	493	18'683	47'433
Total Aktiven	3'004'492	60'481	15'703	30'975	3'111'651
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'320	—	—	—	13'320
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	—	—	—	—	—
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2'269'477	55'931	15'178	12'151	2'352'737
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	—	—	—	—	—
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'059	—	—	—	1'059
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	—	—	—	—	—
Kassenobligationen	115'056	—	—	—	115'056
Pfandbriefdarlehen	295'000	—	—	—	295'000
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'216	—	—	—	7'216
Sonstige Passiven	851	5	—	—	856
Rückstellungen	1'060	—	—	—	1'060
Reserven für allgemeine Bankrisiken	162'450	—	—	—	162'450
Dotationskapital	30'000	—	—	—	30'000
Gesetzliche Gewinnreserve	73'499	—	—	—	73'499
Gewinnvortrag	38	—	—	—	38
Gewinn	11'927	—	—	—	11'927
Total bilanzwirksame Passiven	2'980'953	55'936	15'178	12'151	3'064'218
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	23'607	4'117	561	19'148	47'433
Total Passiven	3'004'560	60'053	15'739	31'299	3'111'651
Netto-Position pro Währung	-68	428	-36	-324	—

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

28. Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie Eventualforderungen (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr	Veränderung
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	736	126	610
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	10'605	10'197	408
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	–	–	–
Übrige Eventualverpflichtungen	–	–	–
Total Eventualverpflichtungen	11'341	10'323	1'018

Es bestehen keine Eventualforderungen.

29. Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

30. Aufgliederung der Treuhandgeschäfte (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	404	394	10
Treuhandkredite	–	–	–
Treuhänderische Finanzgeschäfte mit Bundesamt für Wohnungswesen	187'304	207'224	–19'920
Andere treuhänderische Geschäfte	–	–	–
Total Treuhandgeschäfte	187'708	207'618	–19'910

31. Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

Da der Grenzwert für die zwingende Veröffentlichung nicht erreicht wird, verzichtet die Appenzeller Kantonalbank auf eine Veröffentlichung.

Anhang zur Jahresrechnung: Informationen zur Erfolgsrechnung

32. Erfolg aus dem Handelsgeschäft (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr	Veränderung
Handelserfolg aus:			
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	–	–	–
– Beteiligungstitel (inkl. Fonds)	44	40	4
– Devisen- und fremde Sorten	1'221	1'093	128
– Rohstoffen/Edelmetallen	48	19	29
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'313	1'152	161

33. Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen (in CHF 1'000)

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

	2016	Vorjahr	Veränderung
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- Diskontertrags)	148	5	143
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	56	2	54

34. Personalaufwand (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr	Veränderung
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	149	149	–
Gehälter und Zulagen	7'973	7'867	106
– davon Aufwände mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	–	–	–
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	619	588	31
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	724	711	13
übriger Personalaufwand	292	320	–28
Total Personalaufwand	9'757	9'635	122

35. Sachaufwand (in CHF 1'000)

	2016	Vorjahr	Veränderung
Raumaufwand	325	321	4
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	4'665	3'906	759
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	144	151	-7
Honorare der Prüfgesellschaften	239	216	23
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	239	216	23
– davon für andere Dienstleistungen	–	–	–
Übriger Geschäftsaufwand	3'606	3'273	333
Total Sachaufwand	8'979	7'867	1'135

36. Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Im ausserordentlichen Ertrag sind CHF 0,683 Mio. (Vorjahr CHF 2,91 Mio.) aus dem Verkauf von Aktien der Swissscanto enthalten.

37. Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Es sind keine Aufwertungen vorgenommen worden.

38. Geschäftserfolg getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland.

39. Laufende und latente Steuern

Die Bank unterliegt nicht der Steuerpflicht.

40. Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

Bei der Appenzeller Kantonalbank handelt es sich nicht um eine kotierte Bank.

Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft an den Bankrat der Appenzeller Kantonalbank

Bericht der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft zur Jahresrechnung

Als bankengesetzliche Prüfgesellschaft haben wir die Jahresrechnung der Appenzeller Kantonalbank bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 25 bis 49) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Prüfer

Simon Baumgartner
Revisionsexperte

St. Gallen, 22. Februar 2017

Bericht der Kontrollkommission an den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Die Aufgaben der Kontrollkommission sind in Art. 16 Abs. 2 des Gesetzes über die Appenzeller Kantonalbank wie folgt festgehalten:

Sie ist verpflichtet, in die Berichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft und der internen Revision sowie die Protokolle der Bankorgane Einsicht zu nehmen und hat dem Grossen Rat über die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung einen summarischen Bericht zu erstatten. Im Übrigen hat sie darüber zu wachen, dass allfällige Auflagen der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft erfüllt werden und rechtskräftige Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA durchgesetzt werden.

Wir bestätigen, dass wir sämtliche Revisionsberichte der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft, PricewaterhouseCoopers AG, gelesen und mit der Bankleitung besprochen haben. Daneben haben wir ebenfalls in die Berichte der internen Revision und in die Protokolle des Bankrats und der Bankkommission Einsicht genommen.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse stellen wir fest, dass die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) ordnungsgemäss erstellt worden ist. Die gesetzlichen Bestimmungen und Bewertungsgrundsätze sind eingehalten. Die Appenzeller Kantonalbank erfüllt sämtliche Bewilligungsvoraussetzungen für die Führung einer Bank. Sie verfügt über Prozesse, welche sicherstellen, dass regulatorische Auflagen erkannt und umgesetzt werden.

Wir beantragen dem Grossen Rat, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Appenzell, 23. Februar 2017

Die Kontrollkommission:
Sepp Neff
Ursi Dähler-Bücheler
Patrik Koster





BREITENSPORT

Dieses Bild ist an einem schönen Sonntag an der Eisbahn Gais entstanden.



JUGENDSPORT

Dieses Bild ist an einem Meisterschaftsspiel der Juniorenmannschaft des FC Urnäsch entstanden.



TEAMSPORT

Dieses Bild ist an einem Meisterschaftsspiel der Unihockey Appenzell Damen entstanden.

Entwicklung der Kantonalbank seit 1900

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder				Pfandbriefdarlehen	Anlagen Wertschriften und Beteiligungen
		Dotationskapital	Gesetzliche Reserve und Gewinnvortrag	Kreditoren auf Sicht	Kreditoren auf Zeit	Spareinlagen und Depositen	Kassenobligationen		
1900	6,1	–	0,1	0,3		2,3	2,4		0,7
1910	12,3	0,5	0,2	0,6		4,3	5,5		1,9
1920	19,4	0,5	0,3	0,9		9,6	7,7		5,6
1930	31,0	3,0	0,5	2,3		12,8	11,9		11,7
1940	33,9	3,0	0,8	1,5		16,6	8,9	1,6	7,5
1950	44,3	3,0	1,2	2,3		27,3	7,5	2,0	12,3
1960	71,5	3,0	1,7	4,4		48,6	7,8	3,8	16,3
1970	164,3	5,0	2,9	13,3	5,3	90,6	34,7	7,8	32,4
1980	411,8	20,0	5,7	20,9	47,3	205,9	59,0	15,4	39,2
1990	853,0	20,0	9,7	36,8	201,9	267,4	187,1	43,7	49,9

Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
1995	1'068,2	30,0	56,3	467,5	170,1	198,8	688,8	228,5	34
2000	1'523,8	30,0	76,2	550,5	156,3	285,6	1'154,6	227,7	-216,4
2005	1'809,9	30,0	111,8	755,8	160,9	493,2	1'454,3	138,4	69,8
2010	2'223,6	30,0	168,8	1'000,3	204,6	543,2	1'750,9	137,7	138,5
2014	2'792,8	30,0	213,5	1'405,3	146,9	689,9	2'206,3	138,1	149,5

Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften 2015

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
2015	2'925,3	30,0	228,4	1'428,2	132,8	803,2	2'335,7	131,9	64,3
2016	3'064,2	30,0	240,4	1'522,6	115,1	830,1	2'466,6	127,4	66,3

in Mio. CHF

in CHF 1'000

Kundenausleihungen						Gewinnverwendung			Jahr	
Wechsel	Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	Debitoren mit Deckung	Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	mit Deckung	öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Hypo- theken	Verzins- ung des Dotations- kapitals	Gewinn- anteil- Ablieferung an den Staat	Einlage in die gesetzliche Reserve	
0,3		0,5		3,8		0,5	–	13	5	1900
1,7		1,7		5,9		0,6	20	40	18	1910
1,6		2,2		8,3		0,6	24	46	15	1920
0,5		2,2		14,4		1,2	150	54	18	1930
0,2		2,7		11,0	5,6	5,9	113	54	36	1940
1,4		4,2		10,2	4,6	10,2	105	63	42	1950
0,7		8,9		14,6	8,3	20,4	105	108	72	1960
2,2	1,8	17,8		20,6	17,9	65,3	175	264	176	1970
2,2	6,6	28,4	7,7	13,3	34,0	192,2	930	520	347	1980
0,5	16,2	22,3	18,3	14,0	87,5	487,0	1'380	480	320	1990

in CHF 1'000

Pfand- brief- darlehen	Depot- volumen	Betriebs- ertrag	Geschäfts- aufwand	Brutto- gewinn	ausgewiese- ner Reinge- winn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotations- kapital	Gewinn- ablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
65,5	342,2	17'672	9'328	8'344	3'327	1'581	1'050	700	1995
126,0	850,7	28'229	15'407	12'822	5'974	1'181	2'880	1'920	2000
186,0	969,3	35'912	16'071	19'841	8'126	825	4'400	2'935	2005
202,0	1'038,1	38'391	17'688	20'703	11'683	750	6'520	4'350	2010
262,0	984,1	38'404	17'998	20'406	11'939	750	6'700	4'470	2014

in CHF 1'000

Pfand- brief- darlehen	Depot- volumen	Betriebs- ertrag	Geschäfts- aufwand	Geschäfts- erfolg	ausgewiese- ner Reinge- winn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotations- kapital	Gewinn- ablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
278,0	1'005,0	39'220	17'502	19'543	11'934	750	6'700	4'470	2015
295,0	1'014,6	39'323	18'736	18'705	11'927	750	6'700	4'470	2016

Impressum

Herausgeberin

Appenzeller Kantonalbank
Bankgasse 2
9050 Appenzell
071 788 88 88
www.appkb.ch

Inhalt

Appenzeller Kantonalbank

Gestaltung

Appenzeller Druckerei AG

Druck

Appenzeller Druckerei AG

Auflage

500 Exemplare

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11893-1702-1002



